15. Jahrgang.
Nr. 678

1. Januar 1932
כב׳ טבת תר״צב

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: SIHLPOSTFACH — Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Herrn Leo Winz
Verlag Ost & West
Knesebeckstrasse 32
Berlin-Charlottenburg

KUNST und KULTUS.

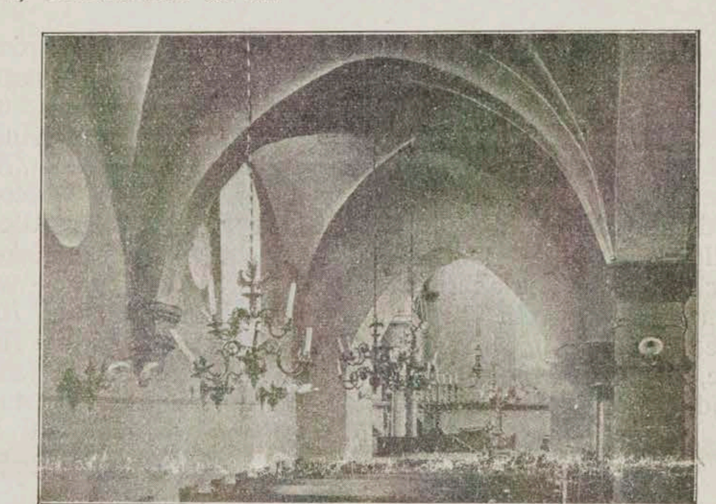
Von Dr. Arthur GALLINER, Frankfurt a. M.

KIRCHE und SYNAGOGE.*)

An den Portalen mittelalterlicher Dome, am Straßburger Münster, am Dom zu Bamberg, auch unter den Glasgemälden der Elisabethkirche zu Marburg, finden sich zwei symbolische Gestalten: Hochaufgerichtet die eine, mit Kreuz und Kelch in den Händen, die Krone auf stolz erhobenem Haupte, in freier, sieghafter Haltung: Ecclesia triumphans — die triumphierende Kirche. Ihr gegenüber eine andere Gestalt: die Haltung geknickt, das Antlitz gesenkt, vor den Augen die Binde, der Lanzenschaft zerbrochen, ihrer Hand entgleitet die Schriftrolle, die Krone ist ihr vom Haupte gefallen — ihre Herrschaft ist zu Ende: die besiegte Synagoge. Gleichnishaft erscheinen diese Gestalten nicht nur für die Stellung des Christentums und des Judentums in der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung, sondern auch für den Charakter des christlichen und des jüdischen Kultbaus in jenen Jahrhunderten des religiösen Rausches, der Not und der Verfolgung. Hoch über dem Häusermeer der Städte erhebt sich der gewaltige Dom der Christenheit, geduckt in den Winkel enger Gassen steht das kleine Bethaus der Juden.

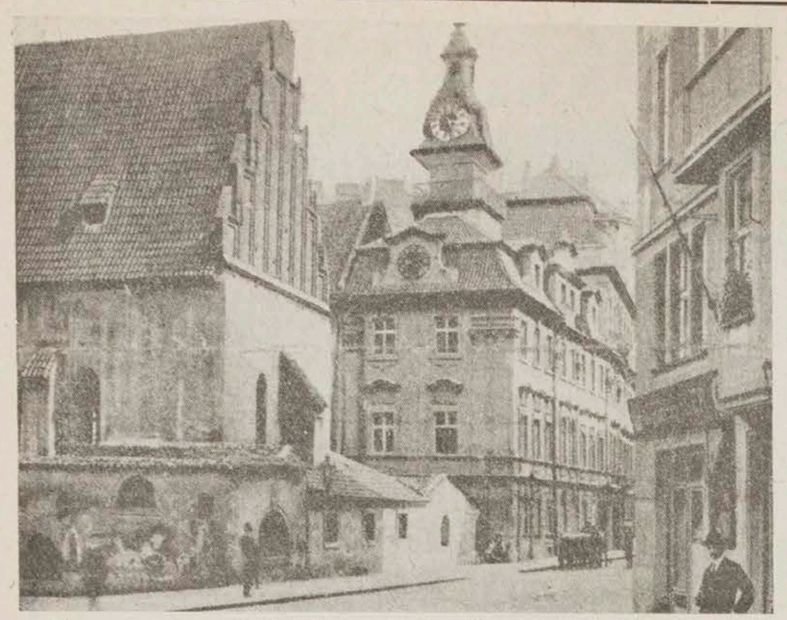
Und doch waren beide für den gleichen Zweck bestimmt, für die Versammlung der Gemeinde; beide waren Raum des Gebets und der gottesdienstlichen Handlung. Darum ward „Raumgestaltung" die eigentliche künstlerische Aufgabe bei diesen Kultbauten. Raumgestaltung aber ist — wie alle Kunst — Ausdruck, Auslösung eines Lebensgefühls. In der Verschiedenartigkeit und in dem Wandel dieses Lebens- und Weltgefühls liegt letzten Endes die tiefste Ursache für alle Verschiedenheit in der Kunst der Völker und Zeiten, liegt die Erklärung für die Weite und Größe der früh-christlichen Basilika, für die massige Schwere des romanischen Bau's, die unfaßbare Mystik der gotischen Kathedrale, für die Klarheit und Harmonie der Renaissance und den sinnbetörenden Rausch des Barock. Das Ideal des christlichen Kultbaus aber ist der gotische Dom. Seine Eigenart erklärt sich aus der Natur des gotischen Menschen. Der gotische Mensch steht unter dem Druck zwiespältiger Zerrissenheit: Diesseits und Jenseits, Weltbejahung und Weltverneinung ringen um seine Seele. Aus solcher Friedlosigkeit rettet ihn nur eine über alles menschliche Maß hinausgehende Pathetik, die in der himmelanstürmenden Vertikalbewegung ihren steinernen Ausdruck findet, die wie machtvolles Orgelbrausen alle Disharmonien übertönt und einen Empfindungstaumel auslöst, der als unendliche Glückseligkeit gefühlt und erlebt wird. Eine Bewegung von übermenschlicher Wucht reißt uns mit sich fort in den Rausch eines unendlichen Wollens und Begehrens; wir verlieren das Gefühl unserer irdischen Gebundenheit, wir gehen auf in eine alles Endlichkeits-Bewußtsein auslösende Unendlichkeits-Bewegung.

Da schwinden selbst die nationalen Unterschiede, sie schmelzen zusammen durch die Einheit des religiösen Bewußtseins der christlichen Welt. Diese Einheit fördert das grandiose Wachstum der Kathedralen zu erhabenen Bauwerken allgemein menschlicher Gottessehnsucht, in den Himmel steigen die Türme, in weite Ferne hin sichtbar und vernehmbar wie eine gewaltige Predigt in den Weltenraum. Und jeder Bau ist ein Ganzes, immer als ganzes Symbol der gesamten Heilslehre, wie auch jedes Bauglied einen Teilgedanken gleichnishaft verkörpert, vom figurengeschmückten Eingangsportal bis zu den mit farbigen Geschichten erfüllten Fenstern des Chors. Die von Kirchenlehrern und Theologen geschaffene Symbolik ist hier sichtbarlich Gestalt geworden und hat zu einer Vergeistigung der Materie, des Steins, geführt, die ihn aller Schwere beraubt, ihn sich — entgegen seiner Natur — emporschwingen läßt in den blauenden Aether. „Steingewordene Scholastik" hat man diese Architektur im Hinblick auf dieses Uebermaß an spitzfindiger Konstruktion genannt, aber sie ist ebensosehr erstarrte Mystik, aller rationalistischer Aufwand dient schließlich einem irrationalen Zweck, der Sinnenberauschung, der Selbstaufgabe des Individuums, seiner völligen Hingabe an das Uebersinnliche, seinem Eingehen und Aufgehen in die Sphäre des Göttlichen.


Das Innere der Synagoge zu Worms, erbaut im Jahre 1034.

Scholastik und Mystik sind auch Erscheinungsformen der religiös-geistigen Kultur des mittelalterlichen Juden. Auch bei ihm spielt die symbolische Deutung mancher Handlungen und Gebräuche eine Rolle, aber diese Vorstellungen sind nie zu einem großen System, zu einer alles umspannenden Symbolik ausgebaut worden, noch weniger haben sie einen so starken Niederschlag gefunden in der künstlerischen Gestaltung der Kultstätte, der Synagoge. Gewiß, rituelle Vorschriften aus Bibel und Talmud waren hier zunächst maßgebend. Die Synagoge hatte ihr Vorbild im Salomonischen Tempel — doch war es unmöglich, ihn in Anlage, Pracht und Größe nachzuahmen. Zudem erforderte der veränderte Kultus eine bedeutsame Umgestaltung. Die Synagoge war Bethaus und Lehrhaus zugleich; diesem dop-

*) Siehe auch den Artikel über „Kultbild und Tempel" in Nr. 674.



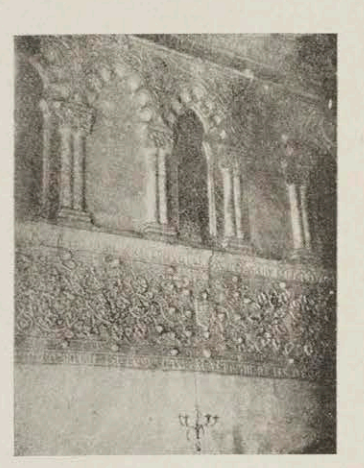
Die vor mehr als 700 Jahren erbaute Altneuschul in Prag (links). Daneben das jüdische Rathaus.

pelten Zweck mußte die Raumgestaltung angepaßt werden. Der Vorhof (Ulam) des einstigen Tempels wurde der Hauptraum für die betende und lernende Gemeinde, der Innenraum (Hechal), den nur die Priester betreten durften, der die Kultgeräte, Leuchter, Tisch und Altar enthielt, wurde zum „Almemor", der erhöhten Estrade, von der die Thora verlesen ward, und dem Stufenaufgang mit der Kanzel. Dem Allerheiligsten mit der Bundeslade entspricht der „Aron-Hakodesch", der heilige Schrein mit den Thorarollen, den — wie beim Tempel — ein Vorhang vom Hauptraum scheidet. Aus Zweck und Bestimmung des Raumes also ergab sich die Anlage, die Grundrißgestaltung; sie ist im Wesentlichen Jahrhunderte hindurch unverändert geblieben, nur daß in neueren Bauten Almemor und Stufenaufgang vor dem „Aron-Hakodesch" zu einer Einheit zusammengefügt sind.

Wohl haben manche talmudische Bestimmungen zur Konservierung der Raumgestaltung beigetragen, Vorschriften über die erhöhte Lage, über den acht Ellen-Abstand und über die Orientierung des Baus nach Osten sind im allgemeinen streng durchgeführt worden. Die künstlerische Ausgestaltung trat demgegenüber zurück; sie beschränkte sich auf wenige Motive am Portal, an Ballustraden, Gittern und Kultgeräten, sowie besonders am heiligen Schrein (stilisierte Löwen mit den Gesetzestafeln). Von einer geschlossenen künstlerischen Entwicklung des Synagogenbaus aber konnte keine Rede sein. Denn zur gesetzmäßigen Entwicklung eines Bautypus, eines eigenen Stils ist eine Kontinuität des Aufenthalts, eine Seßhaftigkeit erforderlich, die dem Juden des Mittelalters versagt war, und zugleich ein einheitlicher Form- und Gestaltungswille, der bei der rein-geistigen und religiös-ethischen Bindung der zersprengten Judenheit nicht in Erscheinung treten konnte. Darum lehnen sich ihre Bauformen engstens an den Stil der Umgebung an und werden — wenig abgewandelt — weiter gegeben. Die alte *Synagoge in Worms,* eine zweischiffige Halle mit Kreuzgewölben, 1034 entstanden, durchaus *romanisch,* zeigt einzelne Motive, wie sie auch am Dom sich finden, und hat offenbar auf andere Bauten, vielleicht auch auf die 200 Jahre später gebaute *Altneuschul in Prag,* Einfluß ausgeübt. Der gotische Stil hat sich im Synagogenbau besonders lange — noch bis ins 18. Jahrhundert hinein — erhalten. Die Vergeistigung der Materie, das Wesen dieses Stils, mag dem jüdischen Geiste verwandt erschienen sein und ihn an dieser abstrakten Formenwelt so lange haben festhalten lassen.

Stärker aber noch war die Wirkung des *maurischen* Stils auf den Synagogenbau. In *Spanien* lebten die Juden zur Zeit der maurischen Herrschaft unter Bedingungen, die einer hohen Kulturentwicklung besonders günstig waren. In den berühmten Bildungszentren der maurischen Kalifate gab es gelehrte Juden, Astronomen, Mediziner, Philosophen, Dichter, mächtige Minister und erfolgreiche Finanzleute, frei und unabhängig, mit starkem Lebensgefühl. Hier konnte als Ausdruck der einheitlichen Kultur einer geschlossenen Gemeinschaft auch ein eigener Stil sich entfalten. In der Tat zeigen die einstigen *Synagogen in Toledo* (jetzt die Kirche *El Transito* und *Santa Maria la Blanca*) eine so ausgesprochene Eigenart, daß man geradezu von einem jüdisch-arabischen Stil sprechen konnte. Während aber der Araber seiner orientalischen Phantasie alle Zügel schießen ließ und Raumgebilde mit dekorativem Reichtum wie Wunderpaläste aus dem Märchenlande schuf, scheinen die Bauten der gelehrten spanischen Juden von einem klaren, ordnenden Geiste beherrscht, strenger, ernster, nüchterner, denn ihnen ist es nicht um die künstlerische Idee zu tun. Die Kunst tritt demutsvoll zurück gegenüber der religiösen Weihe.

Nicht aus einer Schönheitssehnsucht ist der jüdische Kultbau entstanden, sondern aus dem irdisch-himmlischen Bedürfnis, eine Stätte zu haben, um dem Gott der Väter zu danken und ihn zu preisen. Dadurch erhielt die Stätte ihre Weihe, ward sie Ausdrucksform der religiös-ethischen Idee des Judentums.



Inneres der Synagoge „El Transito" in Toledo, erbaut im Jahre 1357.

Die führenden Kreise
der Schweizer Herrenwelt tragen Anzüge von Heusser. Heusser-Maß-Arbeit bedeutet jene unauffällige Eleganz, jene höchste Qualität des Stoffes, die von der engl. Modetradition gefordert wird.

HEUSSER
The Leading Tailors
LUZERN: Schwanenplatz 7
ZÜRICH: Bahnhofstrasse 24
BASEL: Aeschenvorstadt 67

Institut „Rhenania", Neuhausen
Sekundar- und Handelsschule, abschl. mit Diplom oder Handelsmatura. Besondere Sprachkurse.
Gymnasialabteilung: Vorbereitung auf Universität und E. T. H.
Sehr große Parkgarten. 6 Spielanlagen.
Referenzen (nur Eltern von Schülern) zur Verfügung.

Die Lage der Juden in Osteuropa.

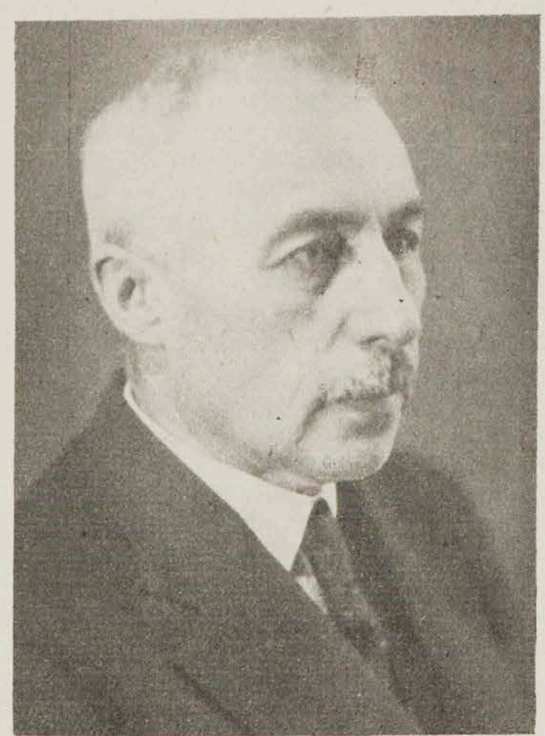
Unterredung der „JPZ“ mit Prof. Dr. Julius BRUTZKUS.

Zürich. Die „Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum“ veranstaltet kommenden Mittwoch (6. Januar), abends 8.15 Uhr im Zunfthaus zur Saffran einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Julius Brutzkus (Berlin), über „Die Lage der Juden in Osteuropa“. Prof. Dr. Brutzkus, von Beruf Arzt, war nach der russischen Märzrevolution von 1917 Mitglied der konstituierenden Versammlung, dann noch bis 1920 in Petrograd, hernach in Litauen, wo er Minister für jüdische Angelegenheiten war. Seit einigen Jahren lebt Dr. Brutzkus in Berlin, wo er sich als Vizepräsident von ORT-OSE-EMIGDIRECT insbesondere der sozialen Arbeit für die Juden widmet. Er ist eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der jüdischen Geschichte.

Herr Prof. Dr. Brutzkus hatte die Freundlichkeit, dem Herausgeber der „Jüdischen Preßzentrale Zürich“, unabhängig von diesem Vortrag, einige wertvolle Aufschlüsse über die aktuelle Lage und die künftigen Aussichten der Juden in Osteuropa zu geben, die wir nachfolgend publizieren:

„Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage der Juden in Osteuropa?“

„Zur Zeit ist die Lage der Juden in den osteuropäischen Ländern eine sehr traurige. Viel hängt von dem Lande ab, in welchem sie wohnen. So geht es zum Beispiel den in der Republik *Litauen* lebenden Juden verhältnismäßig gut. Sie sind politisch gleichberechtigt und nehmen Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung, den Litauen dank der gesunden Agrarpolitik, der Verteilung des Großgrundbesitzes und dem Uebergang zur Vieh- und Geflügelzucht durchmacht. In dem benachbarten *Lettland* leidet die jüdische Bevölkerung unter der industriellen Krise. Schwer lasten noch auf den Juden in diesen zwei freien Republiken die Folgen des Krieges, der die ganze jüdische Bevölkerung nach Rußland vertrieben hat, viele Menschenopfer forderte und unzählige Waisen hinterließ. Die Erziehung der Jugend zu gesunden und erwerbstätigen Menschen ist die große soziale Aufgabe, von der das weitere Schicksal des Judentums im Osten abhängt. Was das *russische Judentum* anbetrifft, das noch drei Millionen Bekenner zählt, bin ich bezüglich deren Schicksal nicht pessimistisch. Bei den großen Umwälzungen in Sovietrußland ist es allerdings schwer, etwas über die Zukunft zu prophezeihen, aber eines kann man bereits konstatieren, daß die wirtschaftliche Not des russischen Judentums ihren Tiefpunkt längst überschritten hat. Die Not war schrecklich, als die kommunistische Regierung jeden Handel verboten und das Kleinhandwerk unterdrückt hat. Dreiviertel der jüdischen Bevölkerung wurden dadurch arbeitslos und, was noch schlimmer ist, sie wurden bei der sowjetischen Ordnung als Deklassierte ganz rechtlos. In den letzten Jahren wurde es viel besser. Die gesamte mittlere und jüngere Generation findet jetzt Arbeit in den zahlreichen Fabriken, die gemäß dem Fünfjahresplane errichtet werden. Außerdem sind viele Familien in der Krim und der Ukraine zur Landwirtschaft übergegangen und dadurch vor der Hungersnot gerettet. Die vorausgesehene industrielle Entwicklung verspricht den Juden eine weitere Erleichterung. *Um die Zukunft der jüdischen Religion ist mir nicht bange.* Gewiß werden viele Synagogen von den fanatischen Kommunisten geschlossen, viele Rabbiner exiliert, aber die Juden werden darüber ihrem alten Glauben nicht untreu werden. Sie beten in Privathäusern und ebenso eifrig, wie in den früheren schön gebauten Synagogen. Ich habe bei meinen Reisen in Persien viele Marannen besucht, die hundert Jahre in Kellern und Höhlen beteten und dennoch die jüd. Religion und sogar die hebräische Sprache nicht vergessen haben. In Rußland ist es weit nicht so schlimm mit den Religionsverfolgungen und es besteht keine Gefahr, daß die Juden gottlos werden.



Prof. Dr. Julius Brutzkus,
ehemaliger Minister für jüdische Angelegenheiten in Litauen,
Vizepräsident von ORT-OSE-EMIGDIRECT.

„Wie denken Sie über die Lage der drei Millionen Juden in Polen?“

Ich denke, daß die polnischen Juden zur Zeit noch besser leben als die russischen, die doch eine schreckliche Katastrophe überlebt haben, aber ihre Zukunft scheint mir viel düsterer zu sein. Obgleich Polen kein kommunistisches oder sozialistisches Wirtschaftssystem eingeführt hat, wird dort allmählich die Privatwirtschaft durch den Staat ausgeschaltet und dabei werden die Juden verdrängt und arbeitslos gemacht. Viele Gebiete des Handels und der Produktion werden monopolisiert, so der Holz- und Waldhandel, Tabakindustrie, Naphtha und Benzin, Salz, Getreide usw. Der Export und Import werden kontingentiert und aus den Händen der jüd. Kaufmannschaft in die Hände der Beamten und Kooperativen übergeben. Die Juden erhalten keine Stellen im Staat und den Gemeinden, bei den Eisenbahnen, den Postämtern etc. Ausserdem werden überall in Polen die Kooperativen steuerlich begünstigt und subventioniert, hauptsächlich mit dem Ziel, den jüd. Handel zu verdrängen. So geraten allmählich die polnischen Juden in eine schreckliche Klemme, die mit De-

La Succursale de Genève de la

Banque de Paris & des Pays-Bas

se trouve:

6 Rue de Hollande - Genève

Comme son Siège de Paris et ses Succursales d'Amsterdam et de Bruxelles, elle traite toutes les opérations de Banque.



generation und Niedergang zu enden droht. Fast in derselben Lage befinden sich die Juden in Rumänien.

„Was sollen die Juden nach Ihrer Meinung zur Linderung der jetzigen Lage tun?"

Sie müssen eine wirtschaftliche Umschichtung durchmachen und einen Weg nach der Fabrik und zur Landwirtschaft finden. In dieser Richtung muß die Erziehung der jungen Generation durchgeführt werden. Es ist hoffnungslos, weiter viele Plätze für Juden im Handel und in den liberalen Berufen zu finden. Diese Bewegung zur Ertüchtigung der jüd. Bevölkerung ist schon von vielen jüd. Gesellschaften eingeleitet worden und muß viel breiter entwickelt werden, um das Ostjudentum aus der Notlage zu retten.

„Setzen Sie keine Hoffnung auf die Emigration der Juden aus Osteuropa in neue Länder?"

Leider sind die meisten früheren Immigrationsländer wie die Vereinigten Staaten, Kanada, Südafrika und Australien jetzt verschlossen. Nach Palästina werden jetzt wenig Juden hineingelassen. Es wäre noch möglich, eine größere Anzahl von Juden in Süd-Amerika und in gewissen Teilen von Afrika anzusiedeln, aber dazu sind größere Mittel, wie die jetzt vorhandenen, nötig. Doch hoffe ich, daß gesunde und beruflich erzogene Emigranten auch ihren Weg in neue Länder finden werden. Ich wiederhole nochmals: die Rettung des jüdischen Volkes in Osteuropa hängt größtenteils von der physischen Gesundung und wirtschaftlichen Umschichtung ab.

Tagung des Jewish Board of Deputies.

Die Lage der Juden in Mitteleuropa.

London. Der Board of Deputies der englischen Juden hat in seiner Ende Dezember abgehaltenen Sitzung die folgende Resolution angenommen: Der Jewish Board of Deputies verurteilt scharf die jüngst vorgekommenen Angriffe von Studenten an polnischen Universitäten gegen ihre jüdischen Kollegen, vermerkt aber mit Genugtuung, daß diese Angriffe von der großen Mehrheit der Landesbevölkerung mißbilligt wurden und daß die Regierung bestrebt war, sie zu unterdrücken. Der Board gibt ferner seiner Meinung dahin Ausdruck, daß der angedrohte Boykott der Juden unvereinbar sei mit den geschichtlichen und kulturellen Traditionen des polnischen Volkes; der Board vertraut darauf, daß die polnische Regierung energisch gegen eine Bewegung einschreiten wird, die nicht allein die Sicherheit eines großen Bevölkerungsteils, sondern auch das Wohl des Gesamtstaates gefährdet. Es wurde sodann ein Bericht des Joint Foreign Committees verlesen, in welchem gegen die Fortführung des Blutritualprozesses in der Tschechoslovakei Stellung genommen wird. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Fortführung und das in die Längeziehen der Verhandlung im Zusammenhang mit dieser phantastischen Anklage einem zivilisierten Staate nicht gemäß ist. In dem Bericht wird auch auf die Not der Staatenlosen in der Tschechoslovakei hingewiesen, aber hinzugefügt, die Tschechoslovakei bleibe ungeachtet dieser und anderer Zwischenfälle immer noch ein klassisches Land des Philosemitismus; das Joint Foreign Committee zweifelt nicht, daß ein Staat, dessen Oberhaupt ein so berühmter Vorkämpfer der äußeren und inneren Freiheit, wie Prof. *Masaryk* ist, die nötigen Schritte ergreifen wird, um Mißstände abzustellen.

Um den jüdischen Weltkongress.

In der darauf folgenden Aussprache forderte *Bollotton*, daß das Committee nach der Richtung der Einberufung eines Jüd. Weltkongresses tätig sein solle, da die Lage der Juden in Polen von Tag zu Tag gefahrvoller wird. Chefredakteur Morris *Myer* schloß sich dieser Forderung an und regte an, daß man das Joint Foreign Committee nach dieser Richtung mit erweiterten Befugnissen ausstatte. A. S. *Silverberg* fragte: Ist beim Völkerbund ein nachdrückliches Wort für die Juden in Mitteleuropa eingelegt worden? Der polnische Außenminister war vor kurzem in London; es wurde die Gelegenheit ergriffen, die Angelegenheit der Juden in Polen mit ihm zu besprechen. Es darf nicht bei akademischen Resolutionen bleiben, es muß schnell etwas Konkretes getan werden. Der Präsident des Board of Deputies d'Avigdor *Goldsmid* erwiderte auf die Ausführungen der Vorredner und wies darauf hin, daß Montefiore bereits dargelegt habe, daß die polnische Regierung, soweit es sich um die Ausschreitungen der Studenten handelt, ihre Pflicht getan habe. Was den angedrohten Boykott betrifft, für den jetzt agitiert wird, so haben wir in der Resolution auf die katastrophalen Folgen eines solchen Boykotts für die wirtschaftliche Lage der gesamten polnischen Bevölkerung aufmerksam gemacht. Die Resolution ist auf üblichem Wege den zuständigen Stellen übermittelt worden. Ich glaube nicht, schloß d'Avigdor Goldsmid, daß ein jüdischer Weltkongreß solche Angelegenheiten überhaupt vorwärtsbringen würde.

Nahrungshilfe in London. In London East End wurde am 1. Dezember durch Oberstleutnant Stanley S. G. Cohen die jüd. Winter-Volksküche wieder eröffnet. Der Schatzmeister der Volksküche, Gustave Tuck, teilte mit, daß mehr als 700 Familien mit über 1000 Seelen von der Küche warmes Essen erhalten (1927 waren es 569, 1928: 547; 1929: 653; 1930: 629 Familien).

J. M. Rich, Chefredakteur des „Jewish Chronicle". J. M. Rich, bisher Sekretär des Jewish Board of Deputies und des Joint Foreign Committee, hat diese Aemter zurückgelegt, um die Leitung der Redaktion des „Jewish Chronicle" anstelle des vor einigen Wochen verstorbenen Leopold Greenberg zu übernehmen.

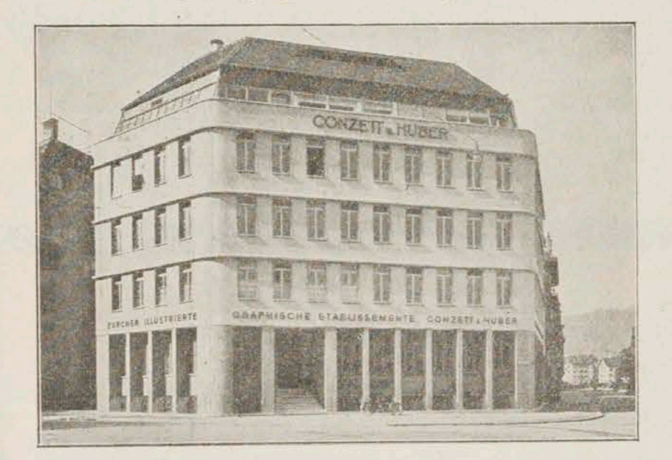
Die Amsterdamer Jüdische Gemeinde in Zahlen. Nach einer von der aschkenasisch-jüd. Gemeinde Amsterdams durchgeführten Statistik, lebten Ende 1930 in Amsterdam 62,443 Juden. Im Jahre 1930 wurden in Amsterdam 778 jüd. Kinder geboren, 368 jüd. Ehen wurden geschlossen und 18 jüd. Ehen gemäß dem jüd. Gesetz geschieden. Die jüd. Religionsschulen waren von 1899 Kindern besucht.

Das Budget der Amsterdamer Aschkenasischen Gemeinde. Das Budget der Aschkenasischen Gemeinde zu Amsterdam für das Jahr 1932 beträgt 600,863 Gulden gegen 635,826 Gulden i. J. 1931. Die Gemeindesteuern sind mit 280,000 Gulden (366,861 im Vorjahre) veranschlagt. Im Budget figuriert ein Posten zur Bestreitung der Kosten für die Feier des 300-jährigen Bestehens der Amsterdamer Aschkenasischen Gemeinde, die 1932 begangen werden soll.

Der Magistrat von Amsterdam versorgt jüdische Arme mit Koschernahrung. Der Magistrat der Stadt Amsterdam hat beschlossen, in einer Volksschule im alten Amsterdamer Ghetto eine rituelle jüd. Volksküche einzurichten und jüd. Bedürftigen eine warme Mahlzeit zum Preise von 5 holländischen Cents auszufolgen.

Neue Sonntagsruhe-Verordnung in Amsterdam. Der Stadtrat von Amsterdam hat eine neue Verordnung betreffend die Sonntagsruhe angenommen, laut der den jüd. Geschäftsleuten, die an den Sonnabenden ihre Läden geschlossen halten, gestattet wird, an Sonntagen, von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, ihre Läden offen zu halten.

J. J. Rüegg & Co, Zürich



Bauunternehmung = Ingenieurbureau
Uebernahme aller Bauarbeiten für Hoch- u. Tiefbau

Internationale Transporte
Jacky, Maeder & Cie.
Basel, Chiasso, Genf, St. Gallen
Zürich
Como, Genua, Mailand, Monza
Land- und See-Transporte nach und von allen Richtungen.
Agenten bedeutender Schiffsgesellschaften.

Romain Rolland gegen den Antisemitismus.

Aus einem Briefwechsel mit einem Mitarbeiter der „JPZ".

Der große Dichter und Lyriker Romain *Rolland* hat bereits in seinem monumentalen Werke *„Johann Christof"* seine Sympathien zum Judentum zum Ausdruck gebracht. Der Verlag Rütten u. Loening, Frankfurt a. M., hat eine deutsche volkstümliche Sonderausgabe dieses Romans veranstaltet, die in drei Bänden soeben erschienen ist. Namentlich der zweite Band, der in Paris spielt, führt uns auch eine ganze Reihe jüdischer Gestalten vor, die der Dichter mit der ihm eigenen Kunst charakterisiert und psychologisch durchleuchtet. Romain Rolland hat tiefes Verständnis und Sympathie für die Judenfrage. Er begnügt sich nicht mit den konventionellen Deutungen der Assimilationszeit, er sieht die wahren Zusammenhänge, erkennt jüdisches Wesen und dessen Wurzeln. Seine jüdischen Figuren sind individuell gezeichnet, aber über die Eigenart der Person hinaus gewinnt man Einblick in die jüdische Seele. Als besondere Stärke empfindet man, daß der Dichter keine Einseitigkeit begeht, die Vielfalt jüdischer Typen, ja die Polarität jüdischen Wesens ist ihm bewußt, und gerade durch diese überlegene Schau wird das Bild des Jüdischen nur um so eindringlicher. Selbst da, wo Romain Rolland Schwächen oder Mängel der Juden erwähnt, tut er dies voll einsichtigen Verstehens und Verzeihens und ist immer bemüht, Motive für diese Fehler zu finden. Nachstehend geben wir einige charakteristische Stellen wieder:

In dem Vorwort zu „Johann Christof" heißt es im Dialog des Autors mit seinem Schatten u. a.: „. . . Ich schulde den Juden einen Ehrenplatz, denn sie haben sich ihn erobert, an der Spitze unseres Okzidents, in dem das Licht verlöscht. . . . Ich weiß, was in ihrer Rasse noch an Größe lebt. Ich kenne alle die Kräfte der Hingabe, die ganze stolze Uneigennützigkeit, die ganze Lust und Liebe zum Besten, die unermüdliche Energie, die hartnäckige und verborgene Arbeit bei Tausenden von ihnen. Ich weiß, daß in ihnen ein Gott lebt, und deswegen zürne ich denen, die ihn verleugnet haben, denen, die um erniedrigenden Erfolges, um schmählichen Glückes willen das Schicksal ihres Volkes verraten. Sie bekämpfen heißt, gegen sie die Partei ihres Volkes ergreifen, so wie ich Frankreich verteidige, wenn ich die verderbten Franzosen angreife. (Seite 5—6.)

Auf Seite 465 heißt es u. a.: „. . . Die Juden sind bei uns fast die einzigen, mit denen ein freier Mann etwas Neuartiges, etwas Lebendiges besprechen kann. Die anderen sitzen in der Vergangenheit, in toten Dingen fest. Unglücklicherweise besteht diese Vergangenheit für die Juden überhaupt nicht, oder sie ist zum mindesten nicht die gleiche wie für uns. Mit ihnen können wir uns nur vom Heute unterhalten, mit unseren Stammesbrüdern nur vom Gestern. Schau dir nur die jüdische Tatkraft in allen Dingen an, im Handel, in der Industrie, im Lehrfach, in der Wissenschaft, in der Wohltätigkeit, in der Kunst . . ."

„. . . Was würden wir Rassenkatholiken leisten, die wir nun einmal frei geschaffen sind, ohne eine Handvoll freier Protestanten und Juden?" „. . . Wenn das Unglück es wollte, daß man die Juden aus Europa verjagte, so würde dieses an Intelligenz und Tatkraft verarmt zurückbleiben und womöglich den völligen Untergang gewärtigen müssen." (Seite 467.)

In einem *Briefwechsel* mit unserem gelegentlichen Mitarbeiter Jonas *Tempelhof*, hat Romain *Rolland* seine scharf ablehnende Haltung gegenüber dem Antisemitismus präzisiert.

„Auf Ihre Frage hin, was mich bewogen hat, gegen den Antisemitismus Stellung zu nehmen, kann ich Ihnen mit Tolstoi antworten: *„Tout ce qui unit les hommes est bon. Tout ce qui les sépare est mal."* Ganz besonders die antisemitische Bewegung ist dazu angetan, Zwist und Streitigkeiten unter die Menschheit zu bringen. Sie ist nicht nur eine Hetze, von der nur die Juden betroffen werden, sondern kann den Ruin ganz Deutschlands, sowie der ganzen Menschheit bringen. Mit der Vorgabe, eine Ausrottung des Judentums zu bewerkstelligen, suchen Hitler und seine Helfershelfer Anhänger zu gewinnen, um sich nachher ans Ruder zu setzen, was unbedingt den Untergang Deutschlands zur Folge haben würde. Die neu gegründete Fluchtorganisation für Nazis und S. A. Mörder, die beim letzten Berliner Prozeß aufgedeckt wurde, zeugt von tiefer Verworfenheit, die ihres Gleichen sucht. Armes drittes Reich!"

Im allgemeinen betont Romain Rolland in seinen Briefen sein Mißfallen am fanatischen Judenhaß, welcher keiner Partei das Geringste einbringe. U. a. schrieb er mir: „Bei mir ist nicht die Religion, sondern der Mensch ausschlaggebend und da bei den Juden das Geistige in ihren Handlungen besonders stark zum Ausdruck kommt, fühle ich mich zu ihnen hingezogen." Besonders die jüdische Ethik, das Gemeinschaftsgefühl und die einzig dastehende Gastfreundschaft, schätzt Romain Rolland über alles. Er wünscht deshalb von ganzem Herzen, daß die momentane geistige Krise bald ihr Ende nehmen möge.

Auch über den *Zionismus* äußerte sich der Dichter. Er vertritt in dieser Beziehung die Ideen seines Freundes Gandhi. Eine Palästinabesetzung durch Waffengewalt verurteilt auch er aufs Entschiedenste. „Der Zionismus, wie ihn Herzl wollte, ist eine einzig dastehende, erhabene Aspiration, die nur zu begrüßen ist. Möge sie auch in diesem Sinne glücklich gelingen und dem jüd. Volk die alte Heimat wiedergeben."

Die Familien-Stiftung
gibt Ihren Nachkommen (Kindern, Enkeln, Urenkeln) Sicherheit und Rückhalt in den Wechselfällen des Lebens. Der Errichtung von Stiftungen und deren Verwaltung widmen wir besondere Aufmerksamkeit. ○ Unsere Spezialbroschüre, die wir Ihnen auf Wunsch gerne gratis zusenden, gibt Ihnen eingehend Auskunft über die Familien-Stiftung nach dem schweizerischen Zivilgesetzbuch.



HAUPTSITZ IN ZURICH ○ GEGRÜNDET 1755

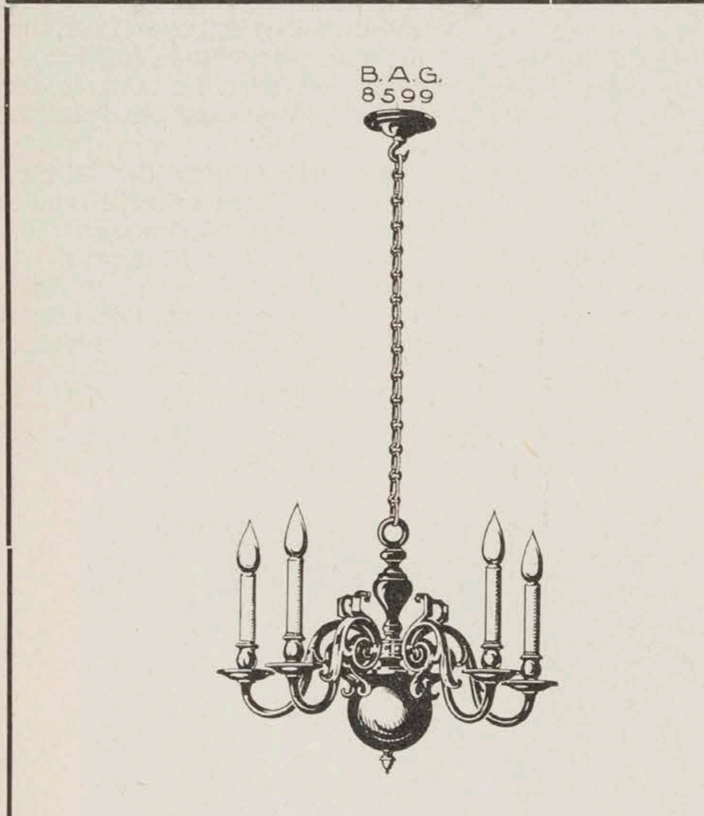
Innenminister bestreitet Antisemitismus auf Cuba.

Havanna. Kürzlich hat der Abgeordnete *Mencia* der cubanischen Regierungspartei auf einem offiziellen Bankett antisemitische Aeußerungen getan. Auch wurde die in Havanna bestehende jüdische Kulturgesellschaft wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe aufgelöst und zur Landesverweisung vorgemerkt. Der Innenminister von Cuba, Dr. *Zubizareta,* erklärte einem Vertreter der JTA zu diesen Vorgängen: Wir machen auf Cuba keinen Unterschied nach Rasse und Nationalität, nie hat in unserem Lande Rassenhaß geherrscht. Die jüd. Touristen, die ins Land kommen, sind uns stets herzlich willkommen. Der Deputierte Mencia drückte weder die Gefühle der Cubanischen Regierung noch die des Cubanischen Volkes aus, seine Aeußerungen auf dem Bankett waren die einer Privatperson. Die Androhung der Ausweisung der 800 Mitglieder der Jüd. Kulturgesellschaft wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe wurde annulliert, da sich die Annahme betreffend kommunistischer Umtriebe als vollkommen irrig erwiesen hat. Ich bin nun überzeugt, daß die Jüdische Kulturgesellschaft nichts mit Kommunismus zu tun hat. Ich glaube, daß die Untersuchung bald abgeschlossen sein wird und daß dann die Gesellschaft ihre Tätigkeit wieder wird aufnehmen können.

Das Hakenkeuz auch in Holland.

Paris. „Chicago Tribune" (Pariser Ausgabe) meldet aus dem Haag, daß in Holland eine nationalsozialistische Partei nach deutschem Muster gegründet worden sei, die den Juden Kampf ansage und für die pangermanistische Idee eintrete.

Studentenexzesse auch in Konstantinopel. An der medizinischen Fakultät der Konstantinopeler Universität erneuerten sich die Exzesse gegen die jüd. Medizin-Studenten. Die Juden wurden von türkischen Nationalisten attackiert und zum Teil schwer verprügelt. Die jüd. Medizinstudierende des dritten Jahrgangs Bella Ansel wurde aus der Universität hinausgeworfen. Die Professoren nahmen sich der bedrängten jüd. Hörer an und stellten zum Protest gegen die nationalistischen Exzesse die Vorlesungen auf einen Tag ein.



B. A. G. Beleuchtungskörper werden vom Fachmann geschätzt wegen ihrer gediegenen Qualität und Preiswürdigkeit.

B*A*G
TURGI

Muster- und Verkaufslager Zürich, Kaspar Escherhaus

Senator Borah distanziert sich von Hitler.

New York. - T. M. - Der einflußreiche amerikanische Außenpolitiker, Senator W. E. *Borah,* distanziert sich in einer öffentlichen Erklärung von *Hitler,* der sich in Interviews mit amerikanischen Pressevertretern rühmte, Borah habe für das nationalsozialistische Programm Verständnis und Sympathie. Senator Borah erklärte: Ich habe nie, weder direkt noch indirekt, irgendwelche Verbindung oder Beziehung mit Hitler gehabt. Ich habe mit keiner Bestrebung in der Welt Sympathie, die auf der Intoleranz und dem Haß gegen eine Nation oder Rasse beruht.

Große Spende Rosenwalds für den Joint.

New York. - T. M. - Der große jüd. Philanthrop Julius *Rosenwald* (Chicago) hat im Dezember für den Joint 150,000 Dollar gespendet. An diese Spende wurde die Bedingung geknüpft, daß fünf andere Personen aus Chicago zusammen diesen Betrag leisten. Es bestehen dafür günstige Aussichten. Damit wird die 10 Millionen Dollar-Kampagne des Joint erfolgreich abgeschlossen sein.

Der Papst zeichnet einen jüdischen Gelehrten aus.

Rom. In der feierlichen Inauguralsitzung der Päpstlichen Wissenschaftlichen Akademie, überreichte Papst Pius XI. dem jungen jüd. Gelehrten Prof. *Enriquez* von der Universität Padua, den diesjährigen Preis der Akademie für sein Werk über die Mendel'schen Theorien. Der Papst hielt an den Gelehrten eine kurze Ansprache, in der er sein wissenschaftliches Werk rühmte.

Millionenlegat von Louis Gerstley.

New York. - T. M. - Am 29. November starb in Philadelphia im Alter von 82 Jahren der jüd. Philanthrop Louis *Gerstley.* Er vermachte, wie jetzt bekannt gemacht wird, eine halbe Million Dollar je zur Hälfte an das jüd. Spital von Philadelphia und an das „Eagleville Sanitarium". Der Verstorbene war Ehrenpräsident der einen und Ehren-Direktor der andern Institution. Weitere 1000 Dollar hinterließ Gerstley der jüd. Gemeinde „Rodeph Shalom".

Dr. S. Goldschmidt im Vorstand des Deutschen Städtetages.

Frankfurt a. M. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in seiner letzten Sitzung den Frankfurter Stadtverordneten Dr. S. *Goldschmidt,* Redakteur der „Frankfurter Zeitung", in den Vorstand des Deutschen Städtetages gewählt.

Edward Brandes gestorben.

Kopenhagen. Edward *Brandes,* der liberale Politiker und frühere dänische Finanzminister, der Bruder von Georg Brandes, ist, 84 Jahre alt, gestorben. Einer der besten Köpfe, die Dänemark hervorgebracht, bedeutete der Verstorbene in dem geistigen und politischen Leben des Landes kaum weniger als sein Bruder für Europa; beide im Vordergrund des Kampfes um neue und politisch freiheitliche Zeitideen. Als Sanskritforscher, klassischer und orientalischer Philologe, Roman- und Theaterschriftsteller, Theaterkritiker, Politiker und Minister in der schwierigen Kriegszeitneutralität, war er immer ein Kämpfer für eine Idee, sehr persönlich geprägt, unabhängig von jedem Doktrinarismus und überlegen gegenüber der Partei. Es war etwas geistig Grandseigneurales in Eduard Brandes, der aufrecht bei der Fahne starb.

Für Ihr Heim
die richtige Tapete, den passenden
Wand- oder Möbelstoff
finden Sie in unerreichter Auswahl in jeder Preislage bei

Theophil Spörri, Wandstoffe - Tapeten
Füßlistraße 6, Zürich 1

PALÄSTINA

Amerikanischer Plan zur Förderung Palästinas.

New York. Mehrere den verschiedenen Parteien angehörende führende Senatoren und Mitglieder des Kongresses der Vereinigten Staaten haben sich zu einer Gruppe zusammengeschlossen, deren Ziel es ist, den Aufbau des jüd. Nationalheims in Palästina zu fördern. In diesen Tagen hielten die Mitglieder dieser Gruppe gemeinschaftlich mit mehreren führenden Zionisten aus New York eine Konferenz ab, in der ein Plan zur Förderung des jüd. Palästinawerks aufgestellt wurde. Einzelheiten des Plans sind noch nicht bekanntgegeben worden. Aus gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß eine Durchführung dieses Planes für den Aufbau des Jüd. Nationalheims in Palästina von großer Bedeutung sein würde. Der Plan wird bei Zusammentritt des Kongresses der Vereinigten Staaten zu Beginn des Jahres 1932 offiziell bekanntgegeben werden. Präsident *Hoover*, der schon als Handelsminister der Vereinigten Staaten im Jahre 1922 aus Anlaß der Annahme der Resolution betreffend das Jüd. Nationalheim in Palästina durch den Kongreß der Vereinigten Staaten ein Statement erlassen hat, in welchem er dem jüd. Aufbau in Palästina die Sympathie der regierenden Kreise der Vereinigten Staaten zum Ausdruck brachte, steht auch dieser neuen Aktion zugunsten des jüd. Werkes in Palästina mit Sympathie gegenüber. — In diesen Tagen wird eine Konferenz prominenter Nichtjuden aus allen Teilen der Vereinigten Staaten abgehalten werden, in der praktische Maßnahmen zur Förderung des jüd. Aufbau-Werks in Palästina zur Erörterung stehen werden. (JTA)

Sir Hope Simpson über das Palästinawerk.

Shanghai. John Hope *Simpson*, das Oberhaupt der i. J. 1930 von England nach Palästina entsandten Parlamentarischen Untersuchungskommission und Verfasser des im September 1930 erschienenen „Simpson-Berichtes", weilt gegenwärtig in Shanghai. In einem Gespräch mit dem Redakteur des in Shanghai erscheinenden „Israel's Messenger" erklärte Simpson u. a.: Niemals wird England den Boden der Balfour-Deklaration verlassen. England wird, seinem Gelöbnis getreu, dem jüd. Volke helfen, sein Land aufzubauen. Natürlich dürfen dabei wohlbegründete Rechte der Araber nicht angetastet werden. Die Herbeiführung einer arabisch-jüd. Versöhnung liegt durchaus im *Bereiche der Möglichkeit.* Ich bewundere die fortschrittlichen Leistungen der Juden. Sümpfe wurden in blühende Gärten verwandelt, seit Jahrhunderten brach liegendes Land wurde kultiviert. Die zionistische Bewegung hat Grund, auf dieses Werk stolz zu sein. Tel-Aviv ist ein Juwel am Halse Palästinas. Wenn der Fortschritt in dem nächsten Jahrzehnt so weiter geht, so wird das Heilige Land ein Zentrum von Kunst, Kultur und Zivilisation. Voraussetzung hierfür ist, daß das Judentum in der ganzen Welt nicht nachläßt in der Unterstützung der Sache, die von der zionistischen Bewegung vertreten wird. Ich hoffe, daß mein Vorschlag betreffend Vermehrung des landwirtschaftlichen Bodens in Palästina von allen jenen unterstützt werden wird, die an dem Aufbau des Jüdischen Nationalheims interessiert sind. Ich möchte keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß ich den nationalen jüdischen Aspirationen nicht feindlich gegenüberstehe.

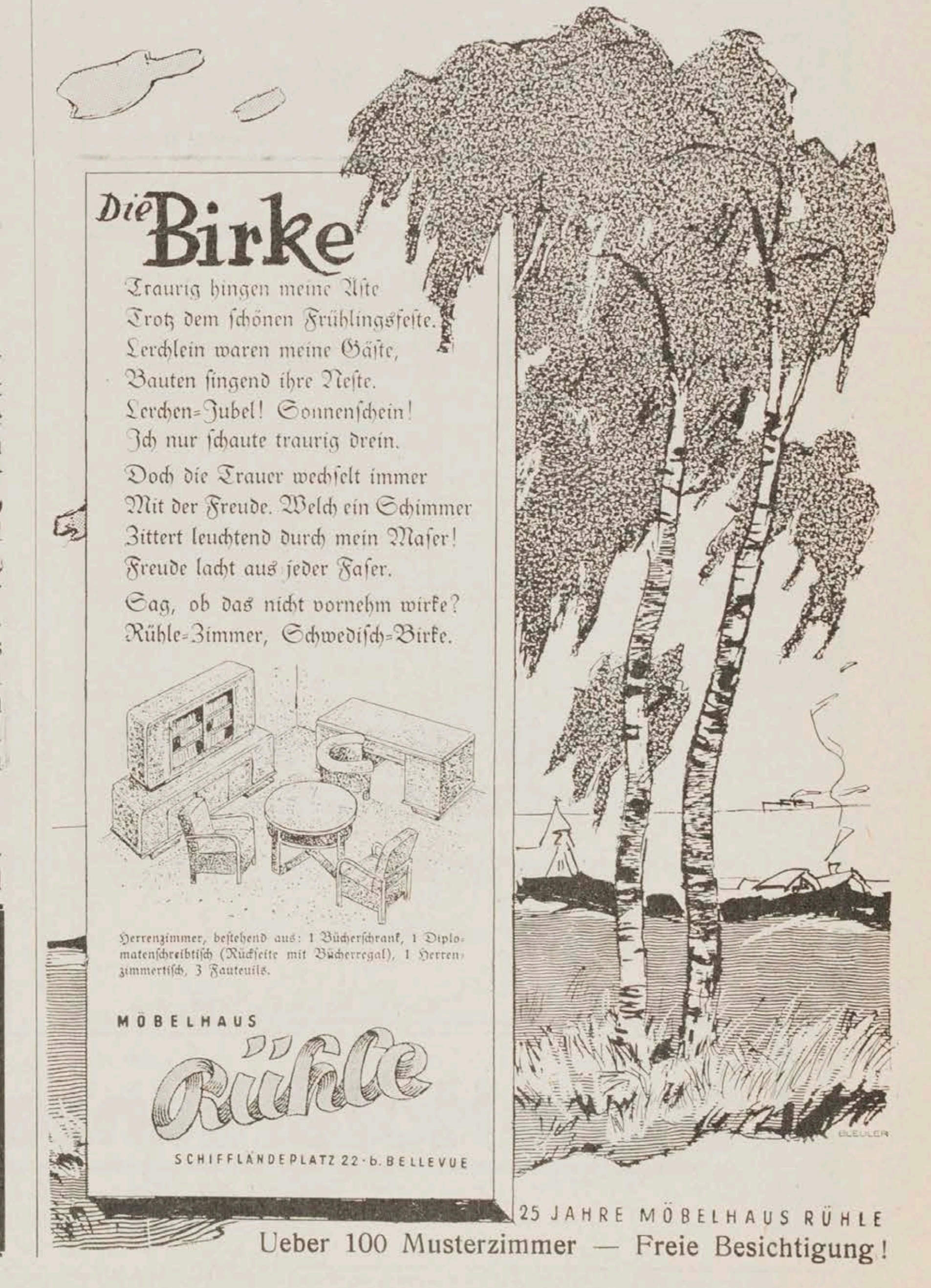
Studien-Ergebnisse des Landwirtschaftsdirektors French.

Jerusalem. - C. J. - Der Direktor des landwirtschaftlichen Departements French hat seine Studien über die Zahl der Araber, die durch den Verkauf ihrer Ländereien oder die Kündigung ihrer Pachtungen landlos geworden sind, nahezu beendet. Für die Lösung dieser Frage dürfte es nicht ohne Bedeutung sein, daß, wie sich herausgestellt hat, die Araber dort, wo sie mit den Juden in Nachbarschaft arbeiten, am wohlhabendsten sind. An solchen Stellen, wo arabische und jüd. Dörfer zusammenstoßen, haben die Araber ihre Böden zum Teil verkauft und treiben auf dem Rest gutrentierende intensive Wirtschaft.

Die arabische Opposition gegen den Mufti.

Jerusalem. Aus den Kreisen der moslemitischen Opposition in Palästina wurde eine Kampfschrift gegen die Politik des Großmufti verbreitet, in der u. a. auch die Behauptungen des Großmufti, wonach die Juden auf Heiligtümer der Moslems gerichtete Absichten hegen, als unwahre Legenden bezeichnet werden. Dem Mufti wird vorgeworfen, daß er seinen Verwandten Boden des Wakf (Moslem-Religionsfonds) übergeben habe, damit diese ihn an Juden verkaufen. In einer von Auni Bey Abdul Hadi, einem der Sekretäre der arabischen Exekutive, der als einer der Vertreter der arabischen Sache vor der Shaw-Kommission eine gewisse Rolle gespielt hat, geleiteten vertraulichen Tagung des Palästina-Verbandes moslemitischer junger Männer wurde beschlossen, für die Unabhängigkeit der Moslems zu kämpfen, aber auch dagegen aufzutreten, daß der Mufti die Moslem-Bewegung in einen Sonderkampf gegen den Zionismus einspannt. Auf der Tagung kam einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß es Sache der Moslems sei, positive Politik zu machen und sich nicht in rein negativen Aktionen zu erschöpfen.





Ueber 100 Musterzimmer — Freie Besichtigung!

BESUCHEN SIE UNS!

Davos-Platz **Central-Sporthotel**
100 Betten
Sporthotel Rhätia
80 Betten
Erstklassige Sport- u. Familienhotels. Neue American Bar. Orchester Dancing. Garage. Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Prospekte durch den Bes. **A. Stiffler-Vetsch**

Arosa
Sport-Hotel Valsana
Das geeignete Haus für Sie. Erstklassige Führung. Mässige Preise.
Dir. H. C. Arni.

KLOSTERS - PARSENN
Das Ideal des Skifahrers
GRAND HOTEL VEREINA
Erstklassig in jeder Beziehung. 200 Betten
Bedeutend ermässigte Preise
Verlangen Sie Offerten

Beatenberg
REGINA PALACE HOTEL
1200 m. über Meer
Das führende Haus - Geöffnet Sommer u. Winter - Tennis - Orchester - im Winter viel Sonne und alle Sportarten - Eigene Eisbahnen - Lieblingsaufenthalt jüdischer Persönlichkeiten.
Familie Brunner, Besitzer.

Lausanne
Hotel Central-Bellevue
Central gelegen. - Moderner Komfort.
Zimmer mit fließendem Wasser.

St. Moritz
Bellevue-Hotel
Erstklassiges Familien- und Sport-Hotel. Modernster Komfort. Sonnen-Terrasse.

Arosa Hotel Arosa-Kulm
1850 m ü. M. - Führendes Familien- und Sport-Hotel Sonnigste Lage inmitten der berühmten Aroser Skifelder. Eigene Eisbahn. Sporttrainer und Tänzerpaar. Ia. Orchester. Alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser oder Privatbad. Telephonanschluss.
Pension von Fr. 18.— an. Bes.: Beat Stoffel.
Direktion: Jos. Willimann.

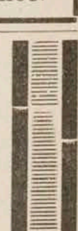
Arosa Hotel Suvretta
Das neuerbaute, vorzügliche Klein-Hotel an sonnigster Lage Pension von Fr. 15.— an. Besitzer: A. Janett-Müller. Zweighaus Hotel Viktoria, Lugano.

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

HOTEL BERNERHOF LUZERN
Gut eingerichtetes Haus II. Ranges — 2 Min. vom Bahnhof
Zimmer von Fr. 4.— an.
Restaurant - Gut bürgerliche Küche.
Den tit. Herren Reisenden bestens empfohlen **E. STEINEGGER**

VEVEY
HOTEL des TROIS ROIS
pour les **voyageurs.** Services de courses. Salle d'Exposition. Eau courante.
Nouvelle direction Mr. **Paul Droz,** ancien dir. Touring Balance Genève.

Hotel Seeland Biel
Neuestes Haus am Platz, einziges am Bahnhofplatz. Modernste Zimmer zu 4, 5 bis 6 Fr. - Diners zu Frs. 2.50, 3.50 und 4.50 Das Haus d. Handelsreisenden par excellence.

Park-Hotel Lenzerheide

Neue Leitung. Reduzierte Preise. Sonnige, geschützte Lage, direkt an Eisbahn und Skifeldern.
Fließendes Wasser. Pension von Fr. 13.— an. Tel. 7219, **E. Rüegger,** früher Maloja Palace.

Antisemitismus unvereinbar mit Christentum.

Weihnachtsbotschaft Pater Bichlmairs im österreich. Rundfunk.

Wien, 28. Dez. Der in der katholischen Welt hochangesehene Pater *Bichlmair* hielt im österreichischen Rundfunk aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine Ansprache, in der er u. a. erklärte: An diesem Friedensfeste ruft die katholische Kirche die Christenheit auf, sich nicht länger dem Hasse hinzugeben und die gegen die Juden, Gottes auserwähltes Volk, gerichteten Lehren des Antisemitismus von sich zu weisen. Das jüdische Volk hat der christlichen Welt den Heiland geschenkt, die Haltung der Christenheit gegenüber den Juden sollte darum eine der Dankbarkeit und Liebe sein. *Antisemitismus ist etwas den Lehren der katholischen Kirche Entgegengesetztes.* Die antisemitische Bewegung ist für den Heiligen Vater eine Quelle des Grams; der Papst hat wiederholt der Christenheit zugerufen, keine feindlichen Gefühle gegen das Volk zu hegen, dem der Heiland entsprang.

Die jüdischen Abgeordneten im rumänischen Parlament.

Bukarest. Der Präsident der Jüd. Reichspartei Rumäniens, Dr. Theodor *Fischer*, hat auf sein Abgeordnetenmandat zugunsten von Michael *Landau* (Kischineff) verzichtet, um eine jüd. Vertretung aller rumänischen Provinzen in der Kammer zu ermöglichen. Der Jüd. Parlamentsklub in Rumänien setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Dr. M. Diamant, Dr. M. Reifer, Dr. J. Fischer, M. Landau und Dr. Singer.

Bukarest. In einer der letzten Sitzungen der rumänischen Kammer brachte Abg. Dr. Samuel *Singer* namens des Jüd. Klubs eine Interpellation ein, in der die Regierung befragt wird, warum die gesetzliche Subvention für den jüd. Kultus in Rumänien noch immer nicht ausgezahlt wurde, während alle übrigen Kulte die ihnen zustehenden Subventionen bereits erhalten haben. In derselben Sitzung der Kammer interpellierte der jüd. Abgeordnete Dr. M. *Reifer* den Unterrichtsminister wegen der geplanten Schliessung der staatlichen Mittelschulen mit jüdischem Charakter in Kischineff und in Czernowitz, sowie vieler anderer Minoritätsschulen. Er warnte die Regierung vor Sparmaßnahmen durch Reduktion des Schulsystems und verwies auf die Haltung des tschechoslovakischen Staatspräsidenten *Masaryk*, der mit der Parole „Hände weg von der Schule!", jedes Attentat auf das Bildungsniveau der Bevölkerung abgewehrt habe.

Dinerman Mitglied des obersten Rates für Arbeitsfragen.

Bukarest. Der jüd. Senator und Direktor der Banca Moldova, W. *Dinerman*, einer der hervorragendsten Wirtschaftskenner Rumäniens, wurde zum Mitglied des Obersten Rumänischen Rates für Arbeitsfragen ernannt. Senator Dinerman nimmt auch an den Kämpfen des rumänischen Judentums um Wahrung seiner staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Interessen lebhaften Anteil.

Judenverfolgung in Bulgarien.

Sofia. Die Polizei fand im Keller eines Hauses in Sofia zwei gefesselte Juden, die vor einigen Tagen von zwei bewaffneten Personen dorthin verschleppt worden waren. Vorher war ihnen mit vorgehaltenen Revolvern ein starkes Lösegeld abgepreßt worden. Der Polizei ist es gelungen, einen der beiden Täter, der einer antisemitischen Vereinigung angehört, zu verhaften. — Ferner explodierte in der Nähe der Wohnung eines jüdischen Kaufmanns eine Bombe, ohne jedoch Personen zu verletzen.

Budapester Brief.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

Die Wogen der wirtschaftlichen Not gehen immer höher und fast täglich erfährt man von neuen finanziellen Schiffbrüchen. Die Sintflut bedeckt schon die Gipfel der höchsten Spitzen der Gesellschaft und es ist unvermeidlich, daß diese besorgniserregende Serie von wirtschaftlichen Debacles sich auch im kulturellen und philanthropischen Leben des ungarischen Judentums auswirken muß. Manches Gemeindeschiff in Ungarn sendet sein erschütterndes S.O.S. an die Budapester Zentrale. Die Lage der orthodoxen Gemeinden ist trotz der bescheideneren materiellen Mittel der Altgläubigen dennoch stabiler, weil die Abnahme der direkten Steuern wettgemacht werden kann durch die Auflage von indirekten Besteuerungen, auf rituelle Institutionen, welche für den Orthodoxen nicht nur einen kategorischen Imperativ bedeuten, sondern ihm auch ein gern geleistetes schweres Opfer ist, da ihm die Gemeinde mehr als eine Institution der Pietät, ein ehernes Glaubensgesetz ist, das er „mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen" erfüllen will. Ernster steht es um die neologen Provinzgemeinden, die sich mehr als die orthodoxen Schwestergemeinden, sich auf die direkten Steuern stützen mußten.

Die große Kultusgemeinde in Budapest steht noch wie ein Fels in der Brandung da, war in dieser schwersten finanziellen Not noch im Stande, das gewaltige Bauprogramm restlos durchzuführen, dessen letzte Etappe der Bau eines kleinen Tempels am Bethlenplatze ist, der in der vorigen Woche feierlich eingeweiht wurde.

Am tapfersten besteht die große „Chewra Kadischa" den Wellensturm des wirtschaftlichen Katastrophenjahres. War die Chewra-Konvention von jeher der größte Feiertag des jüdisch-öffentlichen Lebens in Budapest, so trug die diesjährige Tagung das Gepräge höherer Begeisterung. In dem furchtbaren Jahre, wo soviel Geber zu Nehmern geworden sind, konnte nicht nur der Standard der gewaltigen Institution erhalten werden, das Arbeitsprogramm wurde sogar noch erweitert und neue Voranschläge für Altersheime und das Charité-Haus bewilligt. Die Tagung stellte die traditionelle Vereinigung der Crème der Budapester jüd. Gesellschaft dar, die meisten Mitglieder des Oberhauses und des Parlamentes, wie Dr. Samuel Glückstha l, Paul Sandor, Dr. Géza Dési, der junge Johann Vazsonyi, General Martin Zöld de Sioagard etc. bildeten neben dem Vorstande und dem Rabbinate die Tête der Tafel. Die Eröffnungsrede hielt Bankdirektor Adolf Wertheimer. Die Wahl erfolgte mit Akklamation. Ehrenpräsident Ludwig Adler, Präsident Max Kramer, zum Präsidentenstellvertreter rückte, in wohlverdienter Anerkennung seiner Leistungen, kön. Rat Ignatz Aranyi auf, Vizepräsidenten wurden Hofrat Julius Engel de Janos und Josef Porges und Vorstandsmitglieder Oberregierungsrat Désider Bano, Hugo Beck, Julius Eisenmann, Paul Lunzer und Oberregierungsrat Moritz Steiner. Der Generalsekretär Dr. Heinrich Endrei, die Triebfeder des grandiosen Wohltätigkeitswerkes, fand herzliche Worte der Anerkennung. Gemeindepräsident Hofrat Samuel Stern hielt an die Neugewählten eine eindrucksvolle Rede, worauf Präsident Max Kramer und königl. Rat Aranyi ihre Programmreden hielten. Eine weihevolle Schlußrede des Grandrabbiners Dr. Simon Hévesi erhöhte die Feierlichkeit der Tagung.

Geburtenrückgang bei den ungarischen Juden.

Budapest. Dem soeben erschienenen Jahrbuch des Kommunalpolitischen Amtes in Budapest ist zu entnehmen, daß der Geburtenrückgang in Ungarn ein enormer ist. Am stärksten ist der Geburtenrückgang in Budapest bei den Juden (1930: 36,3 Prozent gegenüber 1929) der schwächste (4,6 Prozent bei den Reformierten). Die Zahl der außerehelichen Geburten ist bei den Juden am geringsten.

Prof. Alfred Lewandowski gestorben.

Berlin. In Berlin verstarb der hervorragende Hygieniker Prof. Alfred Lewandowski im Alter von 67 Jahren. Er war ein Sohn des berühmten Komponisten synagogaler Musik Louis Lewandowski. Er widmete sich besonders der Hygiene des Kindes und der Jugendfürsorge, so daß ihm bei der medizinischen Fakultät der Berliner Universität ein Lehrauftrag für soziale Hygiene und ärztliche Jugendfürsorge übertragen worden war. Seine Schwester Martha wurde die Gattin des großen Philosophen und Ethikers des Judentums Hermann Cohen.

Uto-Galerie
F. LUSTENBERGER, ZÜRICH
General Willestrasse 8 — Engehaus
Telephon 56.094

Antiquitäten
Reproduktion und Renovation von antiken Möbeln - Lustres
Kunst-Gegenstände - Tapisserien - Gemälde - Teppiche
Spezialität: zu allen Handtapisserien den stilgerechten Fauteuil. Imprägnieren der Tapisserien gegen Motten mit Garantie.

Décès du Grand-Rabbin Jules Bauer.

Paris. - U. - La semaine passée M. le Grand-Rabbin Jules *Bauer* (Paris), directeur de l'Ecole Rabbinique de la France, s'est éteint. Il était un des membres les plus estimés de la communauté parisienne. Il a été appelé à la direction du Séminaire à une heure critique, ou l'avenir de l'école était très critique. Mais il rendit à l'établissement son fonctionnement normal et lui donna même une impulsion nouvelle. M. Bauer était membre du Consistoire Central des Israélites de France, aussi chevalier de la Légion d'Honneur.

Un service religieux a été celébré à l'oratoire de la rue Vauquelin, avec le concours du premier ministre-officiant et de la maîtrise du temple de la rue de la Victoire. M. le grand-rabbin de France et les membres du rabbinat parisien avaient pris place sur l'almémor. Le Consistoire central était représenté par son président, M. le baron Edouard de Rothschild, son secrétaire, M. Bicart-Sée, et de nombreux membres de la haute assemblée. On remarquait aussi, aux premiers rangs de l'assistance, plusieurs membres du Consistoire de Paris et de nombreuses notabilités de la communauté, les professeurs du Séminaire et du Talmud-Tora, MM. les rabbins Stourdzé et Langer, M. le rabbin Scialtiel, d'Avignon, J. le grand-rabbin Salzer, de Marseille, M. le rabbin Champagne, de Beffort, et M. le rabbin Schulmann, de Reims. M. le grand-rabbin Julien Weill a prononcé l'oraison funèbre et retracé en détail la vie et les travaux du défunt. Ont pris ensuite la parole M. le rabbin Jacques Kahn, doyen des professeurs, et M. Jurkiévitch, doyen des élèves de l'Ecole rabbinique. M. le grand-rabbin de France a terminé l'émouvante cérémonie par la récitation de la Hachkaba. Au cimetière Montparnasse, où une assistance extrêmement nombreuse attendait le convoi, M. le rabbin Kaplan a prononcé une allocution au nom des anciens élèves.

„Banque Industrielle du Levant" à Paris.

Paris. - U. - Sur l'initative de MM. Vl. *Jabotinsky*, I. *Trivus* et S. *Steinberg*, une banque va être créée à Paris, dans le but de favoriser l'exportation des produis palestiniens. La raison sociale de cette nouvelle banque sera: „La Banque industrielle du Levant" (Totzereth ha-Aretz Bank).



DAS BLATT DER

Die Königin von Holland und der Sabbat.

Amsterdam. Königin Wilhelmine von Holland hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine Ansprache an das holländische Volk durch den Rundfunk für Freitag abend angesagt. Als sie aber darauf aufmerksam gemacht wurde, daß zu dieser Stunde der jüdische Sabbat-Gottesdienst stattfindet, und zahlreiche Juden nicht mehr Gelegenheit haben werden, sie zu hören, verschob sie ihre Ansprache auf 10 Uhr abends, damit auch die jüd. Bürger sie hören können.

Deuil de Mme. Henri Sliosberg.

Paris. Nous avons appris avec de vifs regrets la mort de Mme. Henri *Sliosberg*, née Ida Zéchel, décédée dans sa 69e année. Aux obsèques se pressait une foule d'amis, qui avaient tenu à rendre hommage à la défunte en même temps qu'à témoigner sa sympathie à M. Henri Sliosberg, le vaillant et vénéré leader du judaïsme russe. M. le grand-rabbin *Aïzenstadt* s'est fait l'interprète de la nombreuse assistance aux premiers rangs de laquelle nous avons remarqué M. le grand-rabbin de France, M. le grand-rabbin Julie Weill, MM. les rabbins Liber, Stourdzé et Langer; M. Albert Manuel; le baron Alfred de Gunzbourg, M. Savély Pollack, et toutes les notabilités de la colonie israélite russe.

Die Meisterschwimmerin Hedi Bienenfeld erzählt.

Wien. - S. - Frau Hedi *Bienenfeld*, welche auf eine große Zahl von Siegen zurückblicken kann und Meisterschwimmerin von Oesterreich ist, erzählt im „Neuen Wiener Journal" einiges von ihrer Entwicklung und ihren Zukunftsabsichten: „Meine ersten Versuche, den Meisterschaftslorbeer zu erringen, standen unter einem ungünstigen Stern. Das erstemal schwamm ich in der 100-Meter-Brustmeisterschaft von Oesterreich mit Frau Ingenieur Schall totes Rennen, aber am grünen Tisch wurde auf Grund eines Protestes Frau Schall der Meistertitel zugesprochen. Ein Jahr später erging es mir nicht besser, aber diesmal blieb wenigstens der Meistertitel, den meine Schwester Else errang, in der Familie. Das Schwimmen selbst hatte ich überlegen gewonnen, aber Else verklagte Hedi beim Kadi, und da ich zur angeordneten Neuaustragung des Rennens auf Veranlassung meines Klubs nicht mehr antrat, wurde meine Schwester Meisterin. Ich habe mich damals wegen dieser beiden Vorfälle furchtbar gekränkt und wollte mich ganz vom Schwimmsport zurückziehen, aber da nahte sich der rettende Engel in Gestalt meines jetzigen Gatten, der mein Training übernahm und, wie es ja meine darauffolgenden Siege beweisen, mit bestem Erfolg. Das Rennschwimmen will ich noch ein Jahr lang ausüben, weil ich glaube, daß ich noch immer nicht die Grenze meiner Leistungsfähigkeit überschritten habe und es mir vielleicht gelingen wird, meine Rekorde zu unterbieten. Dann werde ich wohl nicht vom nassen Element Abschied nehmen, aber nicht mehr an den Start gehen und das Feld meinen jüngeren und deshalb auch wohl ehrgeizigeren Kolleginnen überlassen."

Ilona Bacher gestorben. Budapest. Frau Ilona Bacher-Goldzieher, die Witwe des ehemaligen Direktors des Rabbinerseminars Dr. Wilhelm Bacher, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Sie war eine hervorragende Pädagogin und Professorin an der Staatlichen Höheren Töchterschule.



Restaurations- und Diät-Küche
Tea Room
Eigene Bäckerei Frischgemüse

JÜDISCHEN FRAU

Aus einer jüdischen Kindheit.

Vortrag von Frau Dr. Schlesinger.

Zürich. Der Vortrag, den Frau Rabbiner Dr. *Schlesinger* aus St. Gallen in der Vortragsvereinigung der jüd. Frauenvereine hielt, fesselte die zahlreich erschienenen Damen sowohl durch die sympathische Person der Rednerin, wie auch durch die glückliche Wahl des Themas aufs intensivste. Gerade heute, wo nicht mehr in jedem jüd. Hause der heranwachsenden Generation eine wahrhaft jüdische Kindheit geboten wird, klangen die herrlichen Erinnerungen der Rednerin an die Kindheit in der oberschlesischen Heimat besonders rührend und richtungweisend. Als die Mutter nach dem frühen Tode des Gatten, der Rabbiner in einer deutschböhmischen Stadt gewesen war, ins großväterliche Haus zurückgekehrt war, da umfing die heranwachsenden Kinder der Zauber eines nach jeder Richtung hin noch voll ausgeprägten jüdischen Lebens. Da ziehen die Gestalten des Großvaters vorüber, der von den Geschäften zurückgezogen, sich ganz dem Lernen und der Mizwoh hingab; der Großmutter, die das Ideal einer jüdischen Frau verkörperte, und aller der Gestalten, welche das Wesen einer jüdischen Gemeinde ausmachen, wie sie sein soll, aber nur noch selten zu finden ist. Man möchte alle die Schönheiten des Vortrags im einzelnen aufzählen, aber wie kann man in einem Bericht jenes Milieu wieder aufbauen, das uns die Rednerin in ihren Erinnerungen so hinreissend vorführte! Man möchte hoffen, daß noch mancher Gelegenheit hat, von Frau Dr. Schlesinger selbst jene Dinge zu vernehmen, die leider für manchen heute schon wie ein schönes Märchen aus alten Zeiten klingen. Wie wir hören, wird Frau Dr. Schlesinger in kurzem ihren schönen Vortrag in Konstanz wiederholen. — Am 14. Januar wird von der Vortragsvereinigung ein weiterer Vortrag veranstaltet; Frau Dr. *Edinger,* aus Frankfurt a. M. spricht über *„Der Wandel unseres Familienbegriffs".* *M. L. H.*

Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Zürich.

Zürich. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß Donnerstag, den 7. Jan., abends 8.15 Uhr, im Hotel Baur en Ville, Frau Dr. *Klompus* sprechen wird. Ihr Thema lautet: *„Neues von der Frauenarbeit in Palästina".* Wir hoffen, daß niemand versäumen wird, diese prominenteste Führerin der Palästinaarbeit, die soeben von einem 3 monatlichen Aufenthalt in Erez Israel zurückgekehrt ist, über den neuesten Stand der Dinge berichten zu hören. Gäste sind herzlich willkommen. (Näheres siehe Inserat.)

Nächste Woche Nationalfondsball.

Zürich. Nur eine Woche trennt uns noch von dem Datum des 9. Januar. Die Gäste des Jüd. Nationalfondsballes werden einen wahrhaft festlichen Abend, würdig der Feier des dreißigjährigen Jubiläums, erleben. Zum ersten Mal legen die Schauspieler Sonja Alomis und Alexander Asro, die die Kritik der europäischen Presse als Künstler ersten Ranges preist, die gehört zu haben, ein unvergeßliches Erlebnis bedeutet, vor einem schweizerischen Publikum Proben ihrer starken und echt jüdischen Kunst ab. Dazu gesellen sich das brillante Klavierspiel von Tamara Bey und die Gesangsvorträge von Frau Flaks-Brodsky, um den ersten Teil des Abends mit den wundervollsten künstlerischen Eindrücken auszustatten. Reichlich genug wird auch der Freund des heiteren Genres bedacht mit der Conférence des vom vorigen Jahre bekannten Herrn Emil Lang, den humoristischen Darbietungen eines Cabarets und interessanten Tanzeinlagen. Die in einem solchen Umfang noch nie dagewesene Tombola mit den erfreulichsten Gewinnen, die Tanzmusik Rewinzon, das appetitreizende Buffet, alles wird dazu beitragen, einen ganz einzigartigen Abend zu schaffen, an den man sich noch in späten Jahren erinnern wird. Dem Publikum wird zeitgemäß durch den ermäßigten Vorverkauf bei Garbarsky und bei Horn ein verhältnismäßig sehr billiges Entrée ermöglicht.



Tamara Bey, die hervorragende Pianistin, wirkt auf dem Zürcher 30-jährigen Jubiläumsfest des Jüd. Nationalfonds am 9. Januar mit.

Die in der **Konfektion** und **Haute Couture** stehende Frau **muss**

zuschneiden können

und die **Privat-Dame wünscht** es zu können

Verlangen Sie Prospekt P.Z. gratis.

Zuschneide-Schule Friedmann, Zürich 6

Weinbergstrasse 31.



SCHWEIZ

Der Geist der Menschheit u. das Alte Testament.

Genfer Vortrag von Prof. Dr. Ludwig Köhler.

Genf. In der „Genfer Gesellschaft für deutsche Kunst und Literatur" hielt Prof. Ludwig *Köhler,* Rektor der Universität Zürich, einen sehr gehaltvollen Vortrag über den *„Geist der Menschheit und das alte Testament".* In knappen Zügen legte er die fünf Phasen der Menschheit dar: *Babylon* verkörpert das Weltreich, *Athen* das Weltdenken, *Rom* die Weltorganisation, *Paris* die Weltbildung, *Genf* die Weltgemeinschaft. Als sechsten Punkt fügt Prof. Köhler *Jerusalem* hinzu und die Bedeutung des Alten Testaments. Aus der unermeßlichen Zahl seiner Auswirkungen hebt er vier heraus: eine Institution, *heilige den siebenten Tag;* ein Vokabular, das Alte Testament fängt an, gemeinsame Sprache der zerrissenen Menschheit zu werden; eine Opposition, im Kampf der Naturwissenschaften gegen die Kirche ist ein gutes Stück Menschenkenntnis geworden; eine Konzeption, die Menschheit ist eine von Gott geordnete Bewegung auf ein bestimmtes Ziel hin. Das Alte Testament hat den Geist der Menschheit aufs innerste berührt; die Zeit des Neuen Testaments dagegen sei noch nicht gekommen. Es sei das Buch der Zukunft. Groß war das Thema, groß war auch die Rede Prof. Köhlers.

„Hechawer-Barsilai", Akademischer Zionistenverein Zürich. In der letzten Sitzung vor den Winterferien haben die zahlreich erschienenen Mitglieder, nach Kenntnisnahme des Rundschreibens der zion. Exekutive London bezügl. ihrer Stellungnahme zu den Beschlüssen der Zionisten-Revisionisten von Calais, folgende Resolution gefaßt: Der Akademische Zionistenverein Hechawer-Barsilai, der alle sich der zionistischen Weltorganisation einfügenden Parteien in sich vereinigt, erklärt, daß er jede separatistische Tendenz innerhalb der Organisation, mithin auch diejenigen revisionistischen Beschlüsse von Calais, welche geeignet sind, eine Spaltung der zionistischen Weltorganisation herbeizuführen, ablehnt.

Jüd. Gesangverein „Hasomir" Zürich.

Zürich. Donnerstag (Sylvester), den 31. Dez., abends 8.30 Uhr, findet das angekündigte Vereins-Kränzchen des „Hasomir" statt und die Mitglieder nebst Angehörigen, Freunden und Gönnern treffen sich vollzählig im kleinen Stadthalle-Saal. Der „Perez" liter.-dramat. Verein Zürich hat sich zur Bereicherung des Programms in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt und tritt damit erstmalig vor die breite Oeffentlichkeit mit einer Komödie von L. Kußmann, betitelt „B'am Presser", unter Regie von Hillel Schwarz. Der Chor wird unter Direktion von Herrn Jos. Freund einige Volkslieder zum Vortrag bringen. Bereits ab 9 Uhr abends wird eine rassige Rumba-Kapelle zum Tanz aufspielen, sodaß Programm und Tanz sich ohne Unterbruch ablösen werden. Für allerlei Belustigung und Stimmung ist Vorsorge getroffen, sodaß sich Jung und Alt ganz ausgezeichnet amüsieren werden. Aktive und Passive haben freien Eintritt und noch das Recht zur freien Einführung einer der Familie angehörigen Person. Mitglieder des „Perez"-Vereins, sowie Studenten zahlen gegen Vorweisung der Mitglieder- bezw. Legitimationskarten an der Kassa nur halbe Preise, d. h. Fr. 1.— Entrée. Beachten Sie das Inserat in heutiger Nummer!

Moses Antmann gestorben.

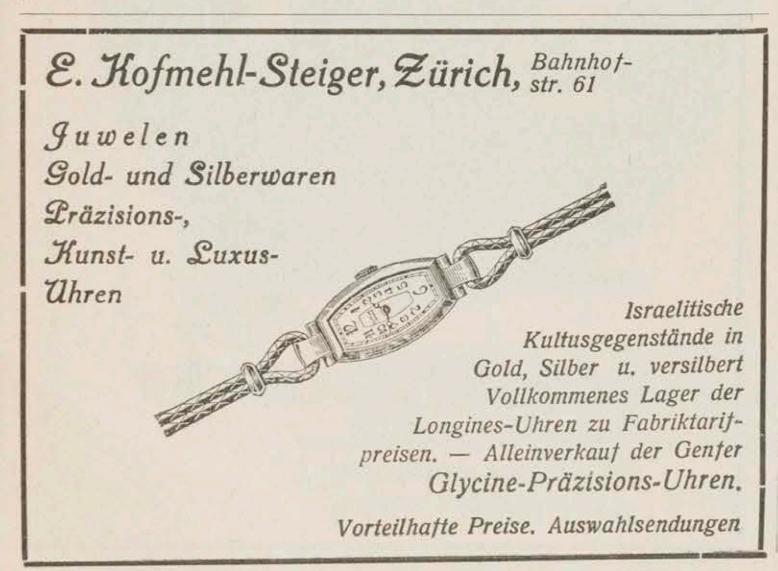
Zürich. Die Israel. Cultusgemeinde Zürich hat einen schweren Verlust erlitten. Nach ganz kurzer Krankheit ist Moses *Antmann* im besten Mannesalter von erst 37 Jahren am 24. Dezember verstorben. Die Todesnachricht verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer und löste unter allen Juden Zürichs tiefes Mitgefühl aus. Moses Antmann wirkte zuerst an der orthodoxen jüd. Gemeinde in München und seit dem Frühjahr 1921 in der Isr. Cultusgemeinde Zürich als *Lehrer* und *Kantor.* In diesen zehn Jahren hat er eine Generation jüdischer Kinder in die Schönheiten des jüd. Glaubens und der jüd. Geschichte eingeführt und ihnen die Liebe zum Judentum geweckt und gepflegt. Er war mit einem tiefgehenden Wissen ausgestattet, das er unermüdlich an der Universität und in tiefernstem Selbststudium erweiterte. Hohe ethische und pädagogische Grundsätze leiteten ihn in seinem Wirken als Lehrer; mit ernster Strenge, welche die Ehrfurcht vor unserer Tradition gebietet, gab er seine Lektionen. Aber daneben war er seinen Schülern ein herzensguter Unterweiser und Wegweiser. Seine Schüler brachten ihm daher Achtung und Liebe entgegen und bewahrten ihm ihre Anhänglichkeit weit über die Schulzeit hinaus.

Neben dieser Wirksamkeit widmete sich Moses Antmann der jüd. *Fürsorge.* Als Sekretär der Armenpflege der Gemeinde (seit 1925), war er der zentrale Leiter der umfangreichen jüd. Fürsorge in Zürich. Tausenden von Notleidenden hat der Verstorbene mit Rat und Tat uneigennützig geholfen.

Moses Antmann betätigte sich auch im jüdischen öffentlichen Leben. Er gehörte der *Misrachi*-Organisation an, zuletzt war er Vorstandsmitglied (Aktuar) der schweizerischen Landesorganisation. Für seine politische Ueberzeugung wirkte er unermüdlich, ohne aber den Blick auf das Ganze zu verlieren. Auch hier reißt sein jähes Ableben eine große Lücke.

Die Beerdigung, die am 27. Dez. auf dem Friedhof Friesenberg stattfand, zeugte von der großen Beliebtheit des Dahingegangenen. Hr. Rabbiner Dr. *Littmann* zeichnete das Lebensbild des Verstorbenen in markanten Worten und sprach den Hinterbliebenen — Moses Antmann hinterläßt eine junge Frau und zwei Kinder im Alter von $1^3/_4$ und 4 Jahren — das tiefe Beileid der ganzen Gemeinde aus. *Wzm.*

Die Misrachi-Landesorganisation der Schweiz schreibt uns zum Ableben von Moses Antmann: In den Kreis der führenden Misrachisten der Schweiz hat der Tod eine schwere Lücke geschlagen, denn Moses Antmann (Zürich) war einer unserer markantesten Köpfe. Er kam zu uns, getrieben von der alten Zions-Sehnsucht, die das jüd. Land nicht von der jüd. Lehre trennen kann. Als höchstes Ideal aber schwebte ihm vor, im neu entstehenden Erez Israel schönere und bessere soziale Verhältnisse mitbauen zu helfen, um die Menschen dort glücklicher werden zu lassen als im Galuth. Er war keiner von den Bequemen und Satten, sondern ein Kämpfer für das, was er auf Grund seines Wissens von den Dingen als richtig ansah. Schon früher, als er noch der Aguda-Jugend Deutschlands angehörte, stand er dort in kämpfender Opposition. Und als er sich zum Misrachi durchgerungen hatte, kämpfte er nicht nur nach außen für den Misrachigedanken, sondern er kämpfte auch innerhalb seines Freundeskreises konsequent für seinen wohldurchdachten Standpunkt, nicht um beifällige Sympathien zu erwerben, sondern um seine Forderungen im Interesse der heiligen Sache durchzuführen. Die politische Betätigung ließ ihn aber nie die Grenzen vergessen, die sein Amt in der Gemeinde ihm auferlegte. Wir alle — auch diejenigen, die nicht immer mit ihm übereinstimmten — achteten und schätzten ihn hoch. Heute aber können wir nur seiner gedenken,





9. Januar
Jüd. Nationalfond-Ball
in der „Kaufleuten".
anlässlich des 30jährigen Jubiläums des jüdischen Nationalfonds.

stolz darauf, daß er einer der unseren war, und ihm danken für alles, was er im Dienst des religiös-nationalen Gedankens geleistet hat. Nun ruht er in fremder Erde, aber mit dem Blick nach Misrach, dem Lande der jüdischen Erde.

Perez literarisch-dramatischer Verein Zürich. (Eing.) Samstag, den 2. Januar, abends 8.15 Uhr, findet in unserem Vereinslokal, im blauen Saal der „Kaufleuten", 1. Stock, die 1. Quartalversammlung statt. Der Besuch der Versammlung, welche sehr wichtige Geschäfte zu erledigen hat, ist für alle Mitglieder obligatorisch.

Verband der jüdischen Jugendvereine Zürichs. Wir teilen den uns angeschlossenen Vereinen, sowie deren Mitgliedern mit, daß der Verband seinen ersten öffentlichen Vortrag am 23. Januar 1932 veranstalten wird. Thema und Redner werden später den Vereinen noch auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Desgleichen werden in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung die genauen Details über den Vortrag erscheinen. Wir bitten die Vereine, diesen Abend dem Verband zu reservieren.

Bern. In Danzig starb am 29. Dez. im Alter von 87 Jahren Herr Schneiur Salmen Eisenstädt, Vater von Frl. Dr. med. M. Eisenstädt, Aerztin in Bern. Herr Eisenstädt war ein sehr großer Talmudist und Chassid. Er entstammte einer sehr angesehenen rabbinischen Familie.

Schweizer Waisenfonds der Agudas Jisroel.

Der Schweizer. Waisenfonds der Agudas Jisroel teilt uns mit: Auch an unserem Fonds geht die schwere Not der Zeit nicht spurlos vorüber und es fällt uns nicht leicht, den vielen Verpflichtungen nachzukommen. 12 Waisenkinder konnten wir bis jetzt ganz aushalten, ohne die sonst Subventionierten dazu zu rechnen; all dies durch den nie versiegenden Opfermut der Schweizer Juden. Wie groß die Mizwoh ist und wie sehr die bedauernswerten Kinder auf unsere Hilfe angewiesen sind, geht aus den uns zukommenden Briefen hervor. Einige Auszüge mögen beweisen, daß unser Fonds einem dringenden Bedürfnis entspricht:

Brief aus Jerusalem: Wir bestätigen den Empfang Ihrer Sendung mit der Summe von Fr. 1000.—. Ihre w. Hilfe ist eine nötige Stütze in der heutigen Zeit und hat in bedeutendem Maße mitgewirkt zur Erleichterung der so schweren Aufgabe bezüglich der Rettung von Waisen.

Brief aus Baden bei Wien: Im Auftrage des Kuratoriums unseres Badener Waisenhauses übermittle ich Ihnen ergebenst die Bitte, Ihre Subvention mit möglichster Beschleunigung an uns zu überweisen. Es erübrigt sich hinzuzufügen, in welch unbeschreiblicher Lage sich die Zdoke-Institutionen Oesterreichs im Augenblick befinden. Sie sind darüber hinlänglich durch die allgemeine Presse unterrichtet.

Der Unterzeichnete war diese Woche in Baden und hat leider einen sehr betrübenden Eindruck über die Auswirkung der finanziellen Notlage gewonnen. Die Ernährung ist unzureichend, auch die Bekleidung läßt viel zu wünschen übrig. Vielleicht ist es Ihnen möglich angesichts dieser Zustände die Rate zu erhöhen. Wir bitten Sie, uns den Betrag für das nächste Semester heute schon zu überweisen.

Auch aus Polen erhalten wir Bittgesuche. Ueberall warten arme, doppeltarme, der Eltern beraubte Kinder auf unsere Hilfe und unsere bisherigen Gönner können überzeugt sein, mit ihren Beiträgen unendlich viel Gutes geleistet zu haben und die noch Fernstehenden bitten wir innigst, uns und den schwergeprüften Waisen zu helfen. Wir möchten noch erwähnen, daß unsere Hilfe ausschließlich Waisenkindern zu Gute kommt und unsere Fürsorge sich auch auf Waisen in Palästina erstreckt, so daß freundliche Spender bei allen Gelegenheiten unsere Institution bedenken mögen. Beiträge nimmt gerne das Postcheck-Konto VIII 5044 entgegen, welche alsdann in diesem Blatte ausgewiesen werden.

Waisenfonds der Agudas Jisroel Zürich.

„KOX"
KOHLEN IMPORT A.-G.
Orell-Füssli-Hof, Bahnhofstraße 31, Telephon 36.770

LITERARISCHE UMSCHAU.

„Scheylocks letzte Tage."

Von Ludwig Lewisohn.

Was wurde aus Shylock? Shakespeare hat sich die Frage gewiß nicht vorgelegt. Am wenigsten die grundsätzliche Judenfrage. Wenn der Böse in der Komödie geprellt wird, wenn er sich in der eigenen Schlinge gefangen hat, ist er für ihn erledigt. Aber die Intuition des Genies hat dem Juden eine elementarische Macht, hat ihm auch Rechte gegeben, die vor der Nachwelt stärker und stärker wurden, und mit denen er gleichsam gegen seinen eigenen Schöpfer als Gläubiger aufgetreten ist. Der amerikanische Dichter Ludwig *Lewisohn* hat den ausgezeichneten Einfall gehabt, die Frage in einem Roman *„Scheylocks letzte Tage"* zu beantworten. *(Paul List, Leipzig).*

Der Verfasser mußte sich zunächst an Shakespeare halten; mit Scheylocks verzweifelter Rückkehr ins Ghetto, mit seiner Taufe in der Markuskirche hat er der Komödie einen traurigen sechsten Akt nachgeliefert. Von da an macht er sich selbständig, rettet den Juden, immerhin mit noch einer halben Million Dukaten, auf einer türkischen Karavelle nach Konstantinopel, stellt ihn unter den Schutz seines Glaubensgenossens Josef Nassi, der es als Finanzminister des Sultans Suleiman bis zum Herzog von Naxos gebracht hat; Scheylock war sein Agent in Venedig. Das ist keine willkürliche Erfindung, sondern eine Uebertragung in die historischen Realitäten des 16. Jahrhunderts, zu denen auch die Laufbahn dieses zweiten Josef in der Türkei, bedeutenden Geld- und Staatsmannes, dazu Schriftgelehrten und Philosophen, gehört hat.

Mit einer reichen Kenntnis, die aber den Dichter nicht zum Archäologen macht, tut Lewisohn die uns immer noch nicht genügend gegenwärtige Geschichte des Mittelmeeres auf, in jenem Jahrhundert von Krieg und Piraterie, in dem Spanier, Venezianer, Türken, Mauren, in dem Christen und Mohammedaner sich gegenseitig totschlugen, in die Sklaverei verkauften, um in den Waffenpausen miteinander Geschäfte zu machen, die auch noch vom Kreuz oder Halbmond gesegnet waren. Die dauernde Bewegung und Erregung warf das jüdische Volk in seiner Diaspora hin und her, einmal nach dem Okzident, einmal nach dem Orient zurück; das 16. Jahrhundert, das erregteste und eigentlich revolutionärste der europäischen Geschichte, hat es auch mit messianischen Hoffnungen verlockt, die mit großem Recht in den Roman hineinspielen. Wie die Kämpfe auch ausgehen, die Juden sind bestimmt immer ihre Opfer, mit denen man

Central-Heizungen
jeden Systems und jeder Ausführung, sowie
Neuzeitl. sanitäre Anlagen
Fließend. Kalt- und Warmwasser für Hotels, Institute und Villen erstellen unter Garantie für techn. einwandfreie Ausführung
HASSLER & CIE.
Bern Bollw. 2002
BIEL Tel. 40.25
Burgdorf Tel. 629



Maurice Gottlieb: Shylock und Jessica.

im allgemeinen so verfährt, daß man sie an ihrem Welthandel fett werden läßt, bis sie auf dem Scheiterhaufen der Inquisition geschmort werden können. Das Autodafé wie die Pogrome waren nicht weniger Geschäfte als Volksvergnügungen. Den Armen nahm man das Leben, den Reichen das Leben und das Geld.

Was wurde aus Scheylock? Sein Gönner Nassi beschäftigt ihn mit einer Kolonisation in Palästina, einer zionistischen Vorgründung, die von den Beduinen unter der Duldung der Türken unsanft ruiniert wird. Die Parallele ist nicht künstlich, ist höchst berechtigt. Die Türken erobern Zypern, Scheylock geht mit ihnen als Almosenier mit, findet auf Zypern seine Jessika mit drei Söhnen von ihrem windigen Bassanio, die er wieder zu Juden macht und auch zu tüchtigen Schriftgelehrten. Das ist seine beste Genugtuung, der immer milder wird, müde des Hasses, des Blutforderns und Blutvergießens, schließlich Kabbalist und Verkünder der Gewaltlosigkeit, die alles Leben ehrt. Ist das noch der Alte, ist das noch Shakespeares Shylock? Jedenfalls hat seine Humanisierung ihm einen sehr schönen Roman eingebracht, ausgreifend auf den großartig mit reichen Bildern aufgenommenen Hintergrund der Zeit, der seinen weiteren Schicksalen die fakitsche Möglichkeit und aus einer zurückgewandten Betrachtung auch eine innere, eine sehr menschliche Wahrheit gibt. Ludwig Lewisohn gilt in Amerika als musterhafter Schriftsteller, als einer der besten englischen Stilisten. Dieser Ruhm hat er wieder behauptet. Die Strenge und Vornehmheit der Darstellung, die eine menschliche Aufgeschlossenheit und Aufgerührtheit im klaren epischen Vortrag beruhigt, läßt sich auch aus der anschmiegenden Uebersetzung von Magda Kahn erkennen.

Arthur Eloesser.

Drei Prager Dichtermusiker.

Durch eine eigenartige Disposition seines Blutes ist der Jude avisuell, sein Lebensgefühl ist nicht statisch, wie das des Abendländers, sondern dynamisch. So kommt es, daß er in der Dichtung weniger für Epik, sondern mehr für Lyrik geeignet erscheint, daß seine Tätigkeit mehr Bewegung als Ruhe ist, weniger Gestaltung, als Veränderung. Der Jude ist, wie dies Heinrich Berl in seiner temperamentvollen Schrift „Das Judentum in der Musik" dargestellt hat, der typisch musikalische Mensch. Dies zeigt sich auch in der Prävalenz des dynamischen Melos vor der statischen Harmonie. Die jüdische Dichtung scheint durchaus von Musik durchsetzt. Hastende Bewegung und verzehrende Sehnsucht ist es, die die Dichtung Max Brods kennzeichnet, eines Dichters, dessen Sehnsucht und Leben Musik ist. Selbst begabter Tondichter und schwelgerischer Musikgenießer, ist sein Schaffen ohne Musik undenkbar. Sein prophetisches Einsetzen für das Genie Janaceks, für den frühvollendeten Adolf Schreiber, seine fast krampfartige Liebe für Musik Gustav Mahler's, in dessen Rhythmen er visionär und traumhaft chassidische Melodien herausgehört hat, zeigt ihn ebenso als Dichter und Musiker wie Oscar Baum, der in seinen dichterischen Gestalten um das Visuelle oder gegen es kämpft. Der blinde Musiker, ursprünglich Organist und als solcher schicksalsgleich so vielen Meistern der Orgel, von Francesco Landino und Konrad Paumann der Renaissance, bis in die heutige Zeit ist — einer der besten Musikpädagogen, ein hervorragender, scharfer Kritiker, der die bei der europäischen Musikauffassung schwer entbehrliche räumliche Seite der Musik durch eine kaum begreifbare Einfühlung ersetzt. Der dritte der Prager Dichtermusiker ist Franz Werfel, der begeisterte und fanatische Verfechter der südländischen, mit der orientalischen so wesensverwandten Kunst. Fast scheint es, daß die neue Verdi-Renaissance durch ihn einen entscheidenden Anstoß erhielt. Sein Verdi-Roman ist die dichterische Gestaltung der Idee von der Krise der abendländischen Harmonik. Wie er aber seine Vision „Monteverdi" gestaltet, das zeigt das persönliche Erlebnis der Tragik des kurzlebigen Tons, der im rasenden Tempo ablaufenden Musikgeschichte — eine einzigartige Geschichtsdichtung.

Im Nachlaß Arthur Schnitzlers hat sich eine vollständig abgeschlossene Novelle: „Der letzte Brief eines Literaten", gefunden, die im Januarheft der „Neuen Rundschau" erscheinen wird; außerdem veröffentlicht die Zeitschrift „Gedanken über Kunst", ebenfalls aus dem Nachlaß Arthur Schnitzlers. Franz Werfels Gedenkrede und ein größerer Beitrag von Jakob Wassermann: „Erinnerung an Arthur Schnitzler".

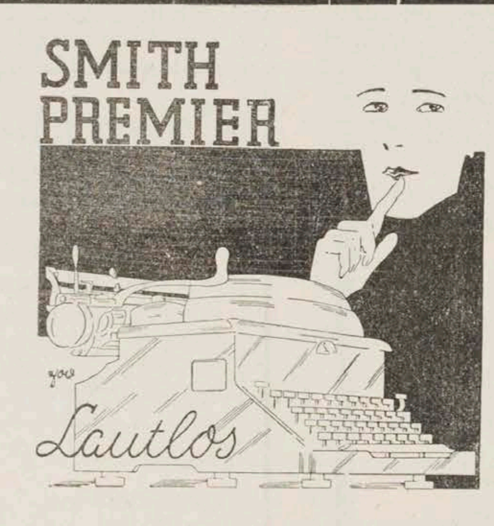
Carl Albrecht Bernoulli: Ull, der zu frühe Führer. Roman. Verlag Grethlein u. Co., Zürich-Leipzig. — Zum ersten Male und mit vollem Gelingen hat hier ein reifer Dichter auf hoher Warte alle vielfältigen Strahlungen der heutigen Gesellschaft in Deutschland in den Brennspiegel eines künstlerisch vollendeten Romans eingefangen. Ungewöhnlich wie sein Name, ist auch dieser Roman „Ull". Er beginnt mit einem Skilauf im Hochgebirge, führt in die Kontore der Hochfinanz, in die Arbeitssäle der Industrie, in den Salon der grande Dame und in die Kleinsiedlung der Angestellten. Mit dem Sozialismus und Kommunismus setzt sich der Held, ein Werkstudent, ebenso aktiv auseinander, wie mit den Wandlungen der Begriffe Liebe und Ehe in unsern Tagen. Ull kämpft für seine Weltanschauung und fällt in einer Kommunistenversammlung. Als Führender kam dieser junge Gelehrte zu früh, aber sein Gedanke lebt und wirkt. Das Werk Bernoullis ist durchsonnt von Reife. Die volle Sonne des Lebens durchglüht diese Frucht. Es ist ein edler, brausender Wein daraus geworden. C. A. Bernoullis bedeutender Zeit- und Gesellschaftsroman ist die schönste Gabe zum Goethejahr.

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind entweder vorrätig oder werden schnellstens besorgt durch
Ernst Waldmann, Nachfolger von
C. M. Ebell, Buch- und Kunst-Handlung, Bahnhofstraße 14, Zürich 1

Nerven und Gesundheit

leiden unter dem Lärm des modernen Bureaubetriebes. Warum aber Ihre wertvolle Arbeitskraft zermürben lassen, wenn Sie heute eine moderne, leichtlaufende u. vor allem geräuschlos arbeitende Schreibmaschine erhalten können,

die



Smith Premier

Schreib-Maschinen A.-G.

Basel: Elisabethenstr. 54, Tel. 21.529
Bern: Marktgasse 19, Tel. Bw. 23.69
Zürich: Uraniastr. 35, Tel. 32.565

La Chaux-de-Fonds
Fribourg - Genève - Lausanne
Neuchâtel

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof



WOLL- UND SEIDENSTOFFE
KONFEKTION FÜR DAMEN U. KINDER
MODES - LINGERIE
BONNETERIE
Spezial-Abteilung
MASS-SALONS
für elegante
Damenkleidung
ZUM WILDEN MANN
Basel - Freiestr.

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 **Basel** Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen

Die Wäsche bei Metzger

Chemiserie und Lingerie
Metzger
Münsterberg 2, b. Brunnen
Freiestrasse — Basel

Handwerkerbank Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 13,400,000.—
Besorgung aller Bankgeschäfte
Annahme verzinslicher Gelder, auf kürzere oder längere Dauer, zu günstigen Bedingungen, bei kulanter, prompter Bedienung
Vermietung von Schrankfächern — Vermögensverwaltungen

J. Somaini & Sohn
Bildhauer
Burgfelderstr. 27 - Tel. S. 53.91
Basel
vormals J. Gürtler, Bildhauer
Gegründet 1876
30 Jahre Vorarbeiter in Firma Gürtler, Bildhauer
מצבות
Übernahme von sämtlichen Grabstein u. Marmorarbeiten. Reparaturen jeder Art Prompte Ausführungen bei billigsten Preisen.

Möbelfabrik Hofstetter
Das Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Telephon Safran 31.51
Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9

כשר
Geflügel
Brat- und Fettgänse
Truthahnen - Suppenhühner
Enten, Kleine Poulet
Poularden
Auswärts-Spedition.
Äusserste Berechnung. - Täglich geschlachtet unter Aufsicht des Rabbinats Basel.
P. Obrist - Basel
Rümelinplatz 7
Gegr. 1888



Gissler & Co.
Das Spezialgeschäft für Porzellan und Kristall in Basel
(Laden) 91 Freiestrasse 72 (Entresol)

STEPP-DECKEN
müssen sorgfältig gewählt werden: darum nur vom Fachmann.
Hablützel & Co.
Vorm. Gessler & Co.
Bettwaren - Basel, Gerbergasse 55

A. Brachwitz - Damen-Coiffeur
Petersberg 35 **BASEL** Telefon 42358
Ondulation Wasserwellen - Föhnwellen - Haar-Arbeiten
DAUERWELLEN
Schönheitspflege - Manicure - Haarfärben
Individuelle Bedienung durch erstklassige Fachkräfte

Kohlen Stromeyer
Lindenhofstrasse 4 **Basel** Telephon S. 28.44
Kohlen - Koks - Brikets - Holz

Berücksichtigen Sie bitte
W. Stoll-Bersot - Tailleur
Atelier für feine Mass-Arbeit. — Lager in nur feinen englischen Qualitätsstoffen. Telefon 35.805
Basel, Marktgasse 11, vis-à-vis d. Börse

SANDREUTER & CIE.
Ecke Marktplatz-Gerberg. - Basel
TEPPICHE
STOFFE
Eigene Ateliers f. Innendekoration

Treppen-Läufer Matzinger

Bockbier über die Festtage!

Israelitischer Frauenverein Basel.

Postcheck-Konto Nr. V 3574.

Vom 5. September a. c. bis und mit 28. Dezember 1931 sind uns folgende Spenden zugegangen, die wir hiermit bestens verdanken.

Frau Charles Bernheim Fr. 50.—; Herr Bickert-Scheyen Fr. 20.—; Berthold Bloch Fr. 20.—; Jules Bloch Fr. 5.—; Sigmund Bloch Fr. 20.—; M. Bloch-Götschel Fr. 10.—; J. C. Bloch-Heymann Fr. 10.—; A. Blum-Schwob Fr. 10.—; Frau Emil Bollag (anl. Jahrzeit ihres Gatten sel.) Fr. 150.—; Joseph Bollag Fr. 100.—; Silvain Bollag Fr. 50.—; D. Brunschwig,Bernheim Fr. 20.—; L. Brunschwig-Bickart Fr. 20.—; J. Cahen Fr. 20.—; Frau Corcos, Paris Fr. 100.—; J. Dreyfus-Strauß Fr. 50.—; J. Dreyfus-Brodski Fr. 100.—; Elkan Fromer Fr. 25.—; Alfred Goetschel Fr. 20.—; Frau Martin Goetschel Fr. 20.—; R. Goetschel-Gidion Fr. 5.—; J. Halff-Dreyfus Fr. 20.—; O. Jacobson Fr. 25.—; Albert Kahn Fr. 50.—; Kahn-Longini Fr. 10.—; Benno Kaufmann Fr. 25.—; J. Lauff Fr. 10.—; L. Lehmeier Fr. 15.—; Frau Marc Levaillant Fr. 20.—; L. Levaillant-Bloch Fr. 10.—; J. Levaillant-Goetschel Fr. 25.—; Marcel Levy Fr. 30.—; Marx Levy Fr. 20.—; Frau R. Levy-Bickart, Paris Fr. 20.—; P. Levy-Brunschwig Fr. 50.—; Ed. Levy-Ditisheim Fr. 50.—; M. Maier-Levy Fr. 50.—; Frau A. Marx-Dreyfus Fr. 50.—; Frau J. Mayer-Marx Fr. 50.—; R. Plato Fr. 10.—; Louis Rueff Fr. 20.—; Frau Rueff-Dreyfus Fr. 20.—; A. Rueff-Dreyfus Fr. 20.—; Frau Rueff-Weiller Fr. 50.—; Frau G. Seligmann (anl. Jahrzeit ihres Gatten sel.) Fr. 100.—; Jules Spira Fr. 20.—; Frau Abraham Schick Fr. 20.—; Louis Schick Fr. 25.—; Maurice Schick Fr. 40.—; Max Schönberg Fr. 5.—; Frau Paul Schwob Fr. 20.—; Frau Ullmann-Wolf Fr. 100.—. Soweit nicht anderweitig erwähnt, alle von Basel.

Basel, den 28. Dezember 1931.

Die Kassiererin: B. Spira.



Dieses vorzügliche Präparat enthält 50% an Coniferenölen und wird im **Chem. Laboratorium v. Dr. E. Wegmann** Zürich 4, Bäckerstraße 175, hergestellt.
Preis der kleinen Flasche Frs. 2.50
„ „ grossen „ „ 4.50
„ per Kilo „ 16.—

Maler-Geschäft
Ernst Müller - Zürich 4
Feldstr. 39 - Telephon 51.812
Ausführung sämtlicher Maler-Arbeiten

Konrad Bollin, Zürich 4
Installations-Geschäft
Dienerstr. 14, Tel. 32.299. Wohnung, Tel. 43.676

Gas- und Wasserleitungen - Bad-, Closet- und Wasch-Einrichtungen
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, sowie amtliche Telephon-Installationen und Sonnerien.

SPORT

Sportklub Hakoah, Zürich. Hakoah Jun. I - Zürich Jun. II 3 : 2. Das einzige Spiel des vergangenen Sonntages lieferten die Junioren gegen die zweite Juniorenelf des F.C. Zürich. Nach beidseitig schwachen Leistungen siegten schließlich die Unsrigen mit 3 : 2 Toren, trotzdem zuerst die Zürcher in Führung gegangen waren. Das Meisterschaftsspiel der ersten Mannschaft gegen Industrie I wurde aus uns unbekannten Gründen von der Verbandsbehörde wieder abgesagt. Kommenden Sonntag findet auf dem Förrlibuck-Sportplatz ein Spiel zwischen den Young Fellows Jun. und Hakoah Jun. statt. Dieses Spiel ist als Vorspiel des internationalen Treffens Young Fellows - Rapid Wien gedacht, weshalb wir die regelmäßigen Besucher der A-Spiele ersuchen, diesmal etwas früher zum Sportplatz zu fahren. Für Rapid Wien bedarf es keiner weiteren Reklame, Zehnfacher österreichischer Meister. Beginn des Juniorspieles 1.15 Uhr.

GESCHAEFTLICHES.

Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt Zürich.

Das sehr reichhaltige Monatsbulletin der Schweizerischen Kreditanstalt vom 31. Dez. 1931 enthält einen umfassenden wirtschaftlichen und finanziellen Rückblick auf das Jahr 1931, in welchem nach Ländern geordnet, neben den internationalen weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten insbesondere die einzelnen Zweige der schweizerischen Wirtschaft eine übersichtliche und gründliche Erörterung erfahren. Es folgen sodann die offiziellen Diskontosätze 1931; die Zürcher Geldkurse für Devisen 1931; die wichtigsten Obligationen-Emissionen in der Schweiz 1931; die wichtigsten Staats- und Städte-Emissionen im Ausland 1931; ferner eine finanzielle Rundschau für den Monat Dezember 1931, sowie das Effektenkursblatt.

A.-G. Leu u. Co., Zürich. Der letzte Vierteljahresbericht in diesem Jahr, den die Bank Leu u. Co. eben veröffentlicht, enthält einen längeren und aufschlußreichen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1931.

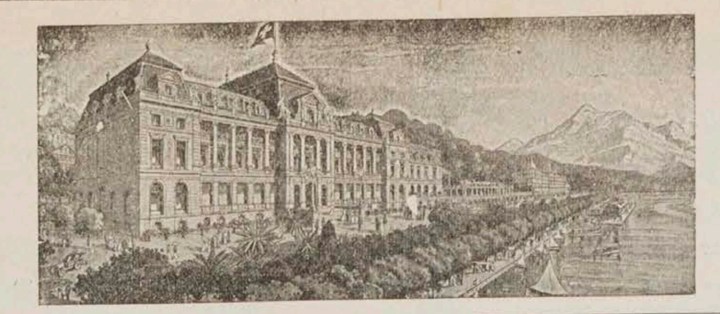
Luzerner Kantonalbank, Luzern. Diese Bank veröffentlicht in einem ausführlichen Jahresrückblick interessante Wirtschaftsbetrachtungen über die Schweiz und das Ausland, sowie finanzielle Informationen, die auf einem großen Zahlenmaterial fußen.

Kalender.

Aus der großen Zahl der uns auf den Jahreswechsel zugegangenen Kalender heben wir vor allem den geschmackvollen Abreißkalender der Firma Dr. A. Wander A.-G., Bern, hervor; reiche lyrische Dichtung ist in ihm vertreten, „manch Geschichtchen ward auch gewählt, das von Wanders Produkten erzählt" und von ihrer Güte berichtet. — Die Firma Theophil Spörri, Zürich, Tapeten, Vorhänge, Wandstoffe, gibt wiederum einen hübschen Wochenkalender heraus, den ein Bild von J. Sperli „Zürich, um das Jahr 1820 vom Lindenhof aus" schmückt. Dem Kalender sind einige Tapetenmuster aus dem 2400 Muster zählenden Lager der Fa. Spörri beigegeben. — Der Generalagent der Cunard-Line für die Schweiz, die Firma C. M. Detleyn, Luzern, versendet einen Abreißkalender, ebenso — in hübscher Ausstattung — die Firma Winterhalder Zürich, Autotaxi 37.777. — Den Wandkalender der Firma „Kox", Kohlenimport A.-G. Zürich, schmückt das Dragonerbild nach dem Gemälde von Rayski.

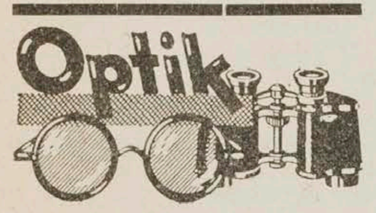
WIR LIEFERN IHNEN ALLE SORTEN GLAS UND SPIEGEL
GRAMBACH & CO.
ZÜRICH ST. GALLEN

Empfehlenswerte FIRMEN in LUZERN





Artistic Handwork
Inhaberin
Frau Dr. Hellmüller
Pilatusstr. 4 (Flora)



Spezialgeschäft für Brillen, Zwicker, Thermometer, Barometer, Feldstecher u. Lupen etc.
Anfertigung nach ärztl. Rezepten prompt und billig
Optiker Fr. Krauth
Luzern, Baselstr. 7, b. Waisenhaus
Telephon 37.42



Albert Burger
Luzern
Kapellgasse 10—12
Diamanten, Perlen, Hochfeine Juwelen
Uhren, Prunk- und Tafelsilber
Eigene Werkstätten
Vorteilhafte fachmännische Bedienung.



Luzern
Hirschmattstrasse 9
seit über 25 Jahren die vorteilhafte Bezugsquelle für
Küche, Haus und Garten
Qualitätsware 5% Rabattmarken



J. Vallaster & Co.
Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau
Luzern
Maihofstrasse 1 — Telefon 82 u. 83
Moderne Einrichtungen — Rasche Ausführung

FREY & Cie
Feine Beleuchtungskörper
Elektr. Installationen
HIRSCHMATTSTRASSE 32
LUZERN



Geschenke
in
Kristall
bereiten
stets Freude
Reiche Auswahl
Erstklassige Fabrikate



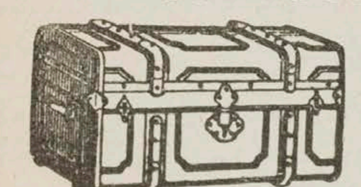
Jos. Strebel-Muth - Luzern
CIGARREN — CIGARRETTEN
HABANA - IMPORTEN
Das Haus für Qualitäts-Cigarren

BLUMEN-
Arrangements in einfacher bis feinster Ausführung. Internationale Blumenspendenvermittlung Fleurope.
Gebrüder Dollé, Luzern
Telefon 27.71 Kapellgasse 19

Papeterie „WEGA" - Luzern
Kapellplatz 11-12
Gediegene Neuheiten in feinen **Brief-Kassetten, Füllfederhalter! „Waterman", „Parker", „Mont Blanc"**. Bestbekanntes Haus für **Kunstgewerbliche Artikel.**

Frisch gerösteter Kaffee ist für Jedermann ein Hochgenuß. Darum kaufen Sie nur
Aroma Tro-Ko-Kaffee
denn nur dieser bietet Ihnen die volle Garantie, daß er absolut frisch ist. **Aroma Tro-Ko** ist in jedem besseren Lebensmittel-Geschäft erhältlich.
Karl Bühler & Cie. - Kaffee-Großrösterei - Luzern

Franz Schmid-Fischer, Luzern Kapellg. 6 Furreng. 5



Reiseartikel
Feine Lederwaren
Auto- u. Musterkoffer
Eigene Fabrik

Kocht, Heizt und Spart
mit
Schätzle-Kohlen

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Es gereicht uns zur schmerzlichen Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß unser Cultusbeamter

Herr Moses Antmann

Lehrer und Kantor

in seinem 37. Altersjahr, nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abberufen worden ist.

Wir werden dem sel. Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zürich, 28. Dez. 1931. **Der Vorstand der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.**

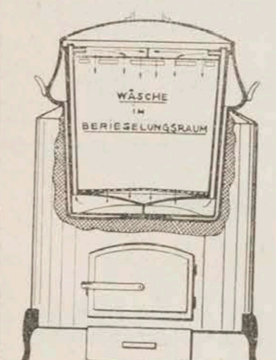
Die Beerdigung fand Sonntag, den 27. Dezember 1931, vormittags, auf dem Friedhof Friesenberg statt.

ADOLF KRÄMER „Blumenkrämer" Aktiengesellschaft
Bahnhofstrasse 38
Blumenspenden für ganz Europa und Amerika
werden zuverlässig vermittelt.

Ia. junge Fett- u. Bratgänse
zu Fr. 3.25 das Kg. wie auch anderes Geflügel liefert
S. Herskovits, שוחט Via Trevano 4, **Lugano**
Telephon 26.32

Den heutigen Preisen angepasst,
offerieren wir Ihnen, solange Vorrat:
Herren-Halbschuhe braun boxc. Ia. Rahmenware Schweizerfabrikat, Marke „Löw" zu nur . . . Fr. **22.50**
Damen-Halb- und Spangenschuhe, gleiche Ausführung und Fabrikat . . . . Fr. **19.50**
Dito in schwarz . . . . Fr. **14.00**
Damen-Spangenschuhe „Verni" Marke „Walder" . . . . Fr. **12.80**
Schuh-Haus S. Schmidt & Co., Zürich 1
Kirchgasse 7 — Sihlstrasse 24

Es gibt für Sie keine Waschtags-Plage mehr!
„RAGGI" wurde für Sie erfunden!



Der patentierte „Raggi" Dampfdruck-Schnellwascher kann in jeden vorhandenen Waschkessel hineingestellt werden, und besorgt das ganze
Wäsche - Waschen durch Dampfdruck
in ½ Stunde, selbsttätig, ohne Aufsicht, Gewebe schonend, viel billiger, da geringster Brennstoff- und Seife-Verbrauch. „Raggi" nützt sehr viel u. kostet wenig!
Verlangen Sie Prospekte von Allein-Hersteller
J. Raggenbass - Schaffhausen

Wochenkalender

Januar 1932		Teiw. 5691	
1	**Freitag**	22	
2	**Samstag**	23	שמות
3	**Sonntag**	24	
4	**Montag**	25	
5	**Dienstag**	26	
6	**Mittwoch**	27	
7	**Donnerstag**	28	
8	**Freitag**	29	

Isr. Cultusgemeinde Zürich

Freitag Abend	4.30	Uhr
Samst. Vorm.	9.00	„
„ Nachm.	3.00	„
„ (nur im Betsaal)		
„ Ausgang	5.35	„
Wochent. morg.	7.15	„
Abends	4.30	„

Isr. Religionsgesell. Zürich

Freitag Abend	4.35	Uhr
Vorm.	8.00	„
	3.30	„
Ausgang	5.35	„
Wochent. Vorm.	7.00	„
Nachmittags	4.20	„

שבת *Ausgang:* Zürich, Baden, Winterthur, Endingen, Lengnau 5.35 Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 5.37, Chaux-de-Fonds 5.42 Luzern 5.37, St Gallen 5.31, Genf, Lausanne, Vevey 5.48 Lugano 5.37, Davos 5.32

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien Nachrichten erfolgt kostenlos)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Sch. Fromer-Tarko, Zürich. Ein Sohn des Herrn Dr. med. F. Neumann-Rosenkranz, Budapest.

Verlobte: Frl. Fanny Rosenblum, Bern, mit Herrn Albert Wiener, St. Gallen. Frl. Anneliese Croner, Berlin, mit Herrn Fritz Loeb, Bern.

Vermählte: Herr Dr. jur. H. Witzthum, Zürich, mit Frl. Blanka Groß, Zürich.

Gestorben: Herr Moses Antmann, 37 Jahre alt, in Zürich. Herr Samuel Brandenburger-Herz, 88 Jahre alt, in Zürich. Frau Viktorine Hecker, 75 Jahre alt, in Payerne, beerdigt in Bern. Herr Abraham Katz, 92 Jahre alt, in Langenthal, beerdigt in Bern. Herr Schneiur Salmen Eisenstädt (Vater von Frl. Dr. med. M. Eisenstädt in Bern), 87 Jahre alt, in Danzig.

Blanka Gross
Dr. jur. Hermann Witzthum
beehren sich, ihre am Sonntag, den 3. Jan. 1931, 3.30 Uhr in der Synagoge Löwenstraße stattfindende Trauung anzuzeigen.

Tödistr. 63 Zürich Rämistr. 6

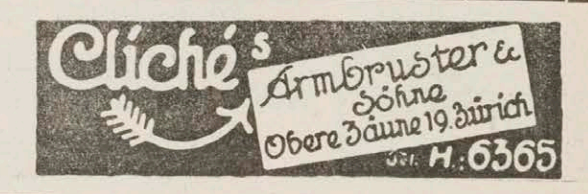
Jüd. Gesangverein „Hasomir" Zürich

Donnerstag (Sylvester) 31. Dez. 1931, abds. 8.30 Uhr, im kleinen Stadthalle-Saal

Vereins-Kränzchen

unter gefl. Mitwirkung des
Perez liter.-dramatischer Verein, Zürich
„B'AM PRESSER" Komödie von Léon Kussmann
Rassige Rumba-Kapelle ab 9 Uhr! Koscher. Buffet!
Eintritt Fr. 2.—. Aktive und Passive nebst einer der Familie angehörigen Person haben freien Eintritt! - Mitglieder des „Perez"-Vereins und Studenten zahlen gegen Vorweisung der Mitglieder- bezw. Legitimationskarte nur halbe Preise d. h. Fr. 1.—.

ANTIKE MÖBEL
RICH. STUTZ, Schlüsselgasse 16, ZÜRICH 1



Viel Vergnügen und angenehme Erholung zu Ihren Winterferien wünscht Ihnen

JOSEPH BRANDEIS,

Versicherungsbureau in Zürich 2, Parkring 45, Telephon 38.559.

Vor Ihrer Abreise müssen Sie Ihre Policen prüfen und unbedingt erhöhen, berichten Sie mir sofort! Ich besorge alles prompt und ganz nach Wunsch!

Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina. Gruppe Zürich.

Donnerstag, 7. Januar, abends 8¼ Uhr im Hotel **Baur en Ville** Vortragsabend von

Frau Dr. Klompus

„Neues von der Frauenarbeit in Palästina“

Gäste herzlich willkommen.

כשר

prima junge Brat- und Fett-Gänse à Fr. 3.25 per kg.

G. Lichtenstein

Lugano, Postfach 122

Grabdenkmäler

מצבות

in jeder Gesteinsart
Marmor, Granit u. a. m. erstellt

H. Neugebauer, Bildhauer

Atelier u. Ausstellung
Lessingstraße 43
ZÜRICH 2

Tram Utobrücke in nächster Nähe des israelitischen Friedhofes



Vegetarisches Restaurant

ZÜRICH :-: SIHLSTRASSE 26-28

Vorzügliche Speisen u. Erfrischungen zu jeder Tageszeit

Alle Sorten

Vollkornbrot, Fruchtbrot

erhalten Sie in der

Graham-Bäckerei A. Zürrer

Hönggerstrasse 22, Zürich 6

Ablage: Reformhaus Egli zur Meise, Zürich

Adressen

aller Kategorien

Handel
Industrie
Berufe
Private

ca. ¼ Million vorrätig auf Adressierplatten. Aufdruck a/Ihre Couverts etc. à Fr. 15.- pro ‰

Weilenmann & Jaeggi

Adressenverlag - Zürich 1
Sonnenquai 1 - Bellevue

Miss Droumba

hat ihre eigene Methode: Sie poliert sich mit schmutzigem Fett. Und wenn's dann schön glänzt, ist sie stolz! —



Frau Meier — hat uns kürzlich erzählt, es gebe sogar Schweizer-Frauen, die es mit ihren Böden nicht besser machen!????? Mag sein, aber — tüchtige Hausfrauen pflegen ihr Heim bestimmt nach der

Electrolux Methode

Sie polieren nicht schmutziges Wachs, sondern reines Holz, dessen Struktur wundervoll zur Geltung kommt.

Ihre Parkett- oder Inlaidböden werden mühelos hell und spiegelblank. Der Boden wird hygienisch rein, man sieht auf ihm keine Spuren.

Den Electrolux Dreischeiben-Blocher

in Verbindung mit Electroluxol kann sich jedermann verschaffen:

nur Fr. 27.- monatlich

1 Jahr Garantie. Verlangen Sie Vorführung ohne Kaufzwang im Laden oder in Ihrem Heim.

Electrolux A. G.

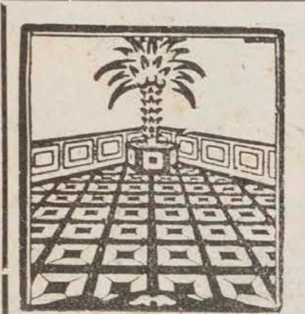
Schmidhof **Zürich** Tel. 52.756

Filialen in: **Bern, Basel, Lugano, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Genf**

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua, Como und Turin
empfiehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE

Zimmerei-Genossenschaft
Zürich, Bäckerstraße 277 - Telepon 31.854
Übern. sämtl. Zimmerarb., Treppenbau, Reparat.


Schweiz.
PARQUET-UNION
ZÜRICH 1
Büros und Vertreter in allen grösseren Ortschaften
Leistungsfähigstes Unternehmen der Branche

Das stangenlose
Blitz-Gerüst
bequem u. billig
Fassaden-Renovationen, Umbauten etc.
Gerüst-Gesellschaft A.-G.
Zürich — Tel. 55.209

Sehr viel billiger . . .


Zürich
Feldstrasse 24
Telephon 34.653
liefern wir als der „nur Buchdrucker" weil wir Linieranstalt, Druckerei und Grossbuchbinderei im selben Betrieb vereinigen.
Spezialitäten: Präzisionsformulare zu Durchschreibe- und Maschinenbuchhaltungen - Losblattformulare - Blocs f. Fakturen etc.

FORUM Zürichs modernstes Ton-Film-spielhaus und Variété-Theater
Harry Piel
in seinem neuesten Tonfilm
Bobby geht los!

CAPITOL
Basels bestes Tonfilm-Theater
Weekend im Paradies

Tonfilm-Theater Moderne - LUZERN
Liebeskommando

Tapetenhaus
E. Giger - Zürich 1
Bleicherweg—Stockerstrasse 46
Telephon Uto 60.25
liefert vorteilhaft
Tapeten - Wandstoffe - Vorhänge
Muster unverbindlich.

Maler-Atelier
für Dekoration und Anstrich
GEBR. RÜEGER
Zürich 7, Zeltweg 48



Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich